Nr. 267. **Berlin, Dienstag, den 14. November 1854.**

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 267. **Berlin, Dienstag, den 14. November 1854.**

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Freunde, uns die Resultate der Kammerwahlen gefälligst recht schnell mittheilen zu wollen.

Die Red. d. N. Preuß. Ztg.

Die Preußische Regierung

hat während der orientalischen Krisis zum Oeiteren ihr Bestreben kund gethan, den Frieden zu erhalten und zu dessen Wiederherstellung ihre Vermittelung eintreten zu lassen. Wir wollen damit nicht behaupten, daß jede Maaßregel, die Preußischerseits ergriffen worden, wirklich diesem Zweck entsprechend gewesen wäre; aber jene Absicht liegt im Allgemeinen klar vor. Die Neutralität, welche Sr. Maj. Regierung, seit der Krieg entbrannt ist, zum Segen unseres Vaterlandes bewahrt hat, macht Preußen auch besonders geschickt, für Herstellung des Friedens zu wirken, ein Umstand, auf den wir schon wiederholt hingewiesen haben. **Wir glauben, daß die Königliche Regierung auch während der letzten Zeit nach dieser Richtung hin besonders thätig gewesen ist,** wenn es auch noch nicht an der Zeit ist, nähere Details über die betreffenden Verhandlungen an die Oeffentlichkeit zu bringen. Bereits in der letzten Nummer haben wir aus Frankfurt gemeldet, daß Oesterreich und Preußen sich in der Hauptsache geeinigt haben (die näheren Modalitäten sind noch nicht bekannt, weil die Angelegenheit noch nicht vor den Bundestag gebracht ist), und heute glauben wir nicht zu irren, wenn wir mittheilen, daß auch das Cabinet von Petersburg in diesen Tagen sich zu Unterhandlungen bereit erklärt hat. Wir möchten durchaus nicht dazu beitragen, daß man sich nun stracks übertriebenen Friedenshoffnungen hingäbe: die könnten bitter getäuscht werden; aber die Thatsachen sind doch so wichtig, daß wir sie der Würdigung unserer Leser nicht vorenthalten wollten.

Die diplomatische Situation, wie wir sie eben geschildert, spiegelt sich auch ab in einem Artikel, den heute das officiöse Blatt der Preußischen Regierung, die „Preußische Correspondenz" bringt. Nachdem dies Journal mit einigen Worten auf die Unsicherheit des Ausganges der Krim-Expedition hingewiesen, fährt es folgendermaßen fort:

„Die blutigen Vorgänge auf der Taurischen Halbinsel, obwohl sie bisher für den nächsten vorliegenden Zweck ohne entscheidendes Ergebniß geblieben sind, haben doch der allgemeinen Situation eine bedeutungsvolle und, unseres Bedünkens, günstige Wendung gegeben. Die Expedition gegen den gewaltigen Kriegshafen der Krim, welches auch ihr schließliches Resultat sein möge, ist ein Unternehmen, dessen kühner und großartiger Charakter für alle Zeiten einen Glanzpunkt in den militairischen Annalen Englands und Frankreichs bilden wird. Der Waffenruhm der verbündeten Heere wäre schon gewahrt, wenn für dieselben kein anderes Zeugniß vorläge, als der Bericht des Russischen Feldherrn über die Schlacht an der Alma, und das Unternehmen gegen die Krim macht auch die politische Stellung der Westmächte für alle Fälle imposanter und freier, weil sie hier zum erstenmale für das mit der Pforte abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß mit vollem Nachdruck eingetreten sind und sogar den Krieg auf das Gebiet des Feindes hinübergespielt haben. Was die Leistungen der Russischen Waffen auf der Halbinsel betrifft, so kann ihnen nur die verblendetste Leidenschaft eine ehrenvolle Anerkennung versagen. Das Verdienst der Vertheidiger Sebastopols in Frage stellen, heißt den Stab über die Belagerer brechen und die Erfolglosigkeit ihrer bisherigen Anstrengungen der Unfähigkeit ihrer Führer zuschreiben. Doch auch über diesen Punkt dürfte unter allen Verständigen keine Meinungsverschiedenheit obwalten, und so kann auch der Fall Sebastopols, wenn er eintreten sollte, nicht die Thatsache verwischen, daß die Russischen Streitkräfte sich mit den Kerntruppen Englands und Frankreichs würdig gemessen und ihre Widerstandsfähigkeit von Neuem bewährt haben.

Der Ehrenpunkt wird also durch das endliche Schicksal Sebastopols nach keiner Seite hin berührt und tritt mit etwaigen Friedens-Verhandlungen nicht in Widerspruch. Es fragt sich, auf welcher Grundlage sich die letzteren bewegen könnten, um nicht von vorn herein als vergebliche zu erscheinen. Offenbar nicht auf einer schlechthin von den Wechselfällen des Krieges abhängigen, welche jedes zufällige Ereigniß verrücken würde; denn sonst wäre das Ende des Kampfes nur nach der völligen Erschöpfung der mächtigen, sich gegenüber stehenden Nationen abzusehen. Dagegen empfehlen sich der allseitigen Beachtung die Friedensbedingungen, welche vor wenigen Monaten von den westlichen Cabineten in Vorschlag gebracht, von Oesterreich in bindender Weise angenommen und auch von Preußen zu wiederholten Malen befürwortet worden sind. Wir können nicht daran glauben, daß die Pforte und ihre Bundesgenossen, sei es durch einen partiellen Erfolg, sei es durch ein augenblickliches Mißgeschick, veranlaßt werden könnten, auf den abenteuerlichen Plan einer Umgestaltung aller Europäischen Besitzverhältnisse einzugehen und ein Programm aufzugeben, welches, im Großen und Ganzen, einem dauernden Frieden im Orient feste Bürgschaften sichert. Andererseits haben wir einigen Grund zu glauben, daß auch das Russische Cabinet gegenwärtig sich geneigter finden lassen würde, über Vorschläge zu verhandeln, welche es früher, vorwiegend aus formellen Rücksichten, von der Hand wies. Eine solche Bereitwilligkeit wären wir weit entfernt, aus einer wirklichen Erschöpfung oder Entmuthigung Rußlands zu erklären, sondern wir würden darin den Beweis finden, daß man in Petersburg die Ueberzeugung gewonnen hat, wie unvermeidlich die in den vier Garantiepunkten vorgeschlagenen Grundlagen für jeden Vermittelungsversuch geworden und wie sehr von einer Verständigung darüber nicht allein die Haltung der Westmächte, sondern auch die Stellung des gesammten Deutschlands abhängig ist.

Für alle die Verhältnisse, welche wir hier angedeutet haben, erscheint der schließliche Ausgang der Belagerung Sebastopols nur von untergeordneter Bedeutung, und die ungeheuren Opfer, welche der Zusammenstoß beiden Theilen gekostet hat und noch kosten wird, dürfte wohl der Mahnung Kraft geben, daß eine Lösung der schwebenden Fragen noch leichter auf dem Felde der Diplomatie als durch das Waffenglück zu erreichen ist."

Dieser Artikel hat seine Bedeutung darin, daß das ministerielle Blatt so spricht. Wir sind nicht in dem Falle, jede einzelne Aeußerung desselben uns anzueignen; wir unterlassen aber eine Kritik, um den Schein zu meiden, als wollten wir gegen die etwa angebahnten Unterhandlungen selbst polemisiren. Darüber wird Niemand im Zweifel sein, daß die Preußische Regierung, wenn es ihr gelänge, aussichtsvolle Unterhandlungen auf einer annehmbaren Grundlage in's Leben zu rufen, sich ein großes Verdienst erwerben würde. Der Segen würde auch ihr nicht ausbleiben: es handelt sich ja nicht bloß um Friedensruhe oder Kriegesnoth. Es handelt sich um größere Dinge. Th.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Präsidenten der Provinz Posen v. Puttkammer die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens erster Klasse, und dem Regierungs- und Ober-Präsidial-Rathe v. Nordenflycht zu Posen die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Ordens zweiter Klasse zu ertheilen.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Die Berufung des Candidaten des höheren Schulamts Albert Schneider zum sechsten ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Nordhausen ist genehmigt worden.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 110. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 74,163. 78,241 und 88,457 in Berlin bei Dittrich, nach Bielefeld bei Honrich und nach Liegnitz bei Schwarz; 17 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 4614. 12,434. 19,956. 20,527. 24,263. 35,179. 53,120. 57,880. 67,275. 68,580. 72,735. 74,050. 77,726. 84,399. 87,687. 87,893 und 88,164 in Berlin bei Matzdorff und bei Mendheim, nach Brandenburg bei Lazarus, Cöln 2mal bei Reimbold, Halle bei Lehmann, Iserlohn 2mal bei Kraussoldt, Königsberg i. d. N.-M. bei Cohn, Magdeburg bei Büchting, Memel bei Kauffmann, Minden bei Rupe, Posen bei Bielefeld, Salzwedel bei Pflughaupt, Stettin 2mal bei Wilsnach und nach Trier bei Gall; 22 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4233. 6097. 18,175. 19,527. 31,895. 34,376. 34,758. 35,252. 43,488. 50,640. 54,294. 60,233. 60,963. 62,683. 63,117. 64,761. 70,447. 72,797. 73,459. 75,049. 76,427 und 77,574 in Berlin bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Hemptenmacher u. b. Seeger, nach Barmen b. Holzschuher, Breslau bei Froböß u. bei Steuer, Cöln bei Reimbold, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Salzmann, Königsberg i. Pr. 2mal bei Hertz, bei Heygster und bei Samter, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Brauns, Memel bei Kauffmann, Naumburg bei Vogel, Neisse bei Jäkel, Neuß bei Müller und nach Stettin bei Wilsnach; 37 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1676. 1815. 2289. 4624. 9408. 19,604. 21,782. 22,393. 23,051. 23,724. 25,498. 28,060. 30,229. 32,502. 36,479. 37,110. 37,318. 40,396. 40,552. 41,972. 42,637. 44,118. 45,161. 46,467. 46,652. 48,277. 51,649. 54,581. 55,368. 61,330. 62,471. 63,511. 63,700. 64,881. 68,254. 75,744 und 78,666.

Berlin, den 13. November 1854.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Bekanntmachung,

betreffend die Ausreichung der neuen Coupons zu den Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Die den vierjährigen Zeitraum vom 1. Januar 1855 bis 1. Januar 1859 umfassenden Zins-Coupons zu den Prioritäts-Actien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Serie I. und II. werden vom 15. d. M. ab, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der beiden letzten Tage jedes Monats, bei der Hauptkasse der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ausgereicht werden. Die Actien sind zu dem Ende mit einem nach den einzelnen Serien und nach der Reihenfolge der Nummern geordneten doppelten Verzeichnisse dort einzureichen. Für Auswärtige wird bemerkt, daß dergleichen Sendungen die Portofreiheit genießen, wenn sie mit den Worten: „Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Actien zur Beifügung neuer Coupons" declarirt sind, und daß auch die Rücksendung der Actien mit den neuen Coupons portofrei erfolgt.

Berlin, den 11. November 1854.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Natan. Nolcke. Gamet. Nobiling.

Polizei-Präsidium.

Um den Bewohnern des Köpnicker Feldes den Einkauf der ersten Lebensbedürfnisse zu erleichtern, ist auf dem Moritz-Platze ein Wochenmarkt, mit dem Vorbehalte seiner späteren Verlegung nach dem Oranien-Platze, eingerichtet worden, welcher an jedem Dienstage und Freitage abgehalten und am Dienstage den 21. dieses Monats eröffnet werden soll. Wegen Aufstellung der verschiedenen Verkaufsgegenstände und der dazu gebrauchten Fuhrwerke wird von den Marktpolizei-Beamten örtlich das Erforderliche angeordnet werden.

Berlin, den 7. November 1854.

Königliches Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Deutschland.

□ **Berlin**, 13. Nov. Die Opposition, welche von Seiten der hiesigen Volkszeitung und ihrer radicalen Gesinnungsgenossen gegen die neuen Regulative über die Volksschule gerichtet wird, hat vor der neulich besprochenen der Spenerschen Zeitung in gewisser Beziehung Vieles voraus.

Die Volkszeitung ist nicht altmodisch; ihre Gesinnung steht auf dem Rationalismus, zu dem sich die Spenersche Zeitung bekennt, stolz und verächtlich, als auf einen überwundenen Standpunkt herab, und der Radicalismus hat dazu ein großes Recht. Während die Spenersche Zeitung und die „Vernünftigkeit vor funfzig Jahren" von der Volksschule überhaupt nur die Pflege des Wissens verlangte, geht die Volkszeitung der Sache direct auf den Leib und verlangt ein bestimmtes Wissen. Wenn der Rationalismus das Wissen überhaupt für das Höchste erklärte, so bannte er damit thatsächlich den Menschen auch schon ausschließlich in das Diesseits, und die Phrasen vom ewigen Gute und von einem Gotte, an denen er noch festhielt, behielten höchstens dadurch noch einige Bedeutung, daß seine Jünger im Grunde ihrer Seelen einen letzten Rest des Erbtheiles gläubiger Väter bewahrten. Anders die fortgeschrittene Vernünftigkeit des Radicalismus. Sie verlangt für die Jugend die Erziehung zu einem Wissen, das vollständig und ganz gegen alle die alten Ueberbleibsel früherer Geistesbeschränktheit und gegen alle sentimentalen Rückfälle und Anklänge Front macht, und wir verstehen es deshalb recht gut, warum die Volkszeitung seit längerer Zeit zur Erziehung des Volkes naturwissenschaftliche Aufsätze bringt, die ein Abhub derjenigen Wissenschaft sind, die heut den Markt mit ihrer irdischen Selbstgenügsamkeit und ihren Abweisungen jeder überweltlichen Macht beherrscht. Die Volks-Zeitung verlangt unter Anderem einen gesunden Unterricht in den Naturwissenschaften für die Jugend, natürlich einen Unterricht von der in ihren eben erwähnten Artikeln angegebenen Art, einen Unterricht, der auf jenen durch einen ihrer „Meister" neuerlich so sehr popularisirten Satz hinausläuft, daß „ohne Stoff keine Kraft denkbar sei", daß im „Stoffwechsel" sich jene Wunder vollzögen, welche die „gläubige" Welt als seelische Geheimnisse bis jetzt betrachtete, daß im „Stoffe", in der Materie Alles beschlossen sei! — —

Solche Forderungen sind präcis und verständlich, es sind die Forderungen des Atheismus.

Derjenige, der sie stellt, kann sich damit, daß in der Volksschule das Wissen überhaupt gepflegt werde, nicht beruhigen; er wird verlangen müssen, daß diese Pflege gründlich reformirt werde, und einer Lehre nach der modernen Art Platz mache, welche sich zugleich gegen die bisherige rationalistische Art und ihre charakterlosen Schwankungen zwischen dem alten Hergebrachten, der Religion der Väter, und zwischen der neuen, unabhängigen Vernunft wende. Von diesem Standpunkte aus kann denn die Volks-Zeitung auch nur durch eine geschickte Fechterwendung dahin kommen, gegen die neuen Regulative zu opponiren, während sie eigentlich gegen die Schule, welche noch irgend ein Verhältniß zur Kirche hat, also auch gegen die bisherige Volksschule in Preußen, ankämpft.

Ihre Majestät die Königin begeht heute Allerhöchstihren Geburtstag. Viele Tausende gedenken in stiller Freude dieses Tages und der Huld, die ihnen von Ihrer Majestät zu Theil geworden.

— Ihre Majestäten der König und die Königin, begleitet von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich der Niederlande, trafen am Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr von Sanssouci hier ein und geruhten die Beleuchtung der Kapelle des Königlichen Schlosses in Augenschein zu nehmen. Von dort begaben sich die Allerhöchsten und hohen Herrschaften nach Schloß Monbijou, der Wohnung Sr. H. D. des Landgrafen von Hessen und kehrten um 7 Uhr Abends nach Schloß Sanssouci zurück.

— Der Königl. Hof wird am 17. oder 18. d. M. nach Charlottenburg übersiedeln, am 27. oder 28. aber in das hiesige Königl. Schloß, wo am 29. die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Anhalt-Deßau stattfinden soll. Nach den Vermählungsfeierlichkeiten werden Ihre Majestäten nach Potsdam zurückkehren und wie herkömmlich erst um die Weihnachtszeit die Residenz wieder in Charlottenburg nehmen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird zu den Vermählungs-Feierlichkeiten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Anhalt-Deßau hier eintreffen.

— Nachdem die Vorschläge zu den Ordens-Verleihungen für das bevorstehende Ordensfest Seitens der Ober-Präsidenten sämmtlich hier eingegangen sind, wird sich das Staats-Ministerium mit denselben beschäftigen. Es ist selbstverständlich, daß zuerst über die Vorschläge zu dem Königl. Haus-Orden von Hohenzollern berathen werden muß, indem diese Vorschläge vorerst noch dem betreffenden Ordens-Capitel vorzulegen sind.

— Gestern früh starb hierselbst in Folge der Wassersucht nach längerem schmerzlichen Krankenlager im 79. Lebensjahre, der General der Cavallerie a. D. v. Colomb, Ritter des Rothen Adler-Ordens I. Klasse mit Eichenlaub und Brillanten, des Eisernen Kreuzes I. Kl., Ehren-Senior des Eisernen Kreuzes II. Kl., des Russischen Georgen-Ordens IV. Kl., des Russischen St. Annen-Ordens I. Kl. mit Brillanten und des Russischen St. Stanislaus-Ordens I. Klasse. General v. Colomb war zuletzt Gouverneur von Königsberg und Chef des 7. Husaren-Regiments. Als solcher nahm er im Jahre 1849 seinen Abschied und hatte seit dem Herbste 1849 in hiesiger Stadt seinen Wohnsitz genommen. Im verflossenen Sommer unternahm er in Begleitung seiner Tochter eine Badereise nach dem Rhein und kehrte krank hierher zurück. General v. Colomb hatte die Befreiungskriege mitgekämpft. Nach den uns vorliegenden Ranglisten stand derselbe im Jahre 1818 als Oberstlieutenant im 8. Husaren-Regiment (1. Westphälischen) zu Trier, war 1819 Oberst und behielt das Regiment bis 1823, von welchem Jahre ab Oberst von Colomb im Kriegsministerium, Abtheilung für Armee-Angelegenheiten, commandirt war. Als General-Major erhielt derselbe im Jahre 1828 das Commando der 12. Cavallerie-Brigade, 1837 in gleicher Eigenschaft das Commando der 15. Division und ad int. 1. Commandant von Köln, 1839 General-Lieutenant, ward demnächst durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 2. December 1841 zum Commandanten von Berlin und Chef der Gensd'armerie, und mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 21. September, 1843 zum commandirenden General des 5. Armee-Corps ernannt; 1846 zum Chef des 7. Husaren-Regiments; 1848 zum Gouverneur von Königsberg, welchen hohen Posten der Verstorbene bis zum Jahre 1849 bekleidete.

— Der Herzoglich Anhalt-Deßauische Wirkliche Geheime Rath und Staats-Minister v. Plötz ist von Deßau, der General-Lieutenant a. D. v. Cosel von Schwedt a. O., der Königl. Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Spanischen Hofe, Baron v. Fabrice von Dresden, der Nordamerikanische Gesandte vom Kaiserlich Russischen Hofe Mercer von Hamburg, der Kaiserlich Russische Chargé de dépêches Prinz Nicolaus v. Wiasemski von St. Petersburg, der Königlich Würtembergische General-Consul Schmidt von Hamburg, der Kaiserlich Oesterreichische Cabinets-Courier Rettig von Wien und der Königlich Großbritannische Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier Grattan von London hier angekommen.

— Der General-Major und Commandeur der 6. Division v. Herrmann ist von Trier und der zum Commandeur des 20. Infanterie-Regiments ernannte Obrist-Lieutenant v. Horn von Danzig hier angekommen. Der Geheime Staatsminister a. D. Graf v. Alvensleben ist nach Deßau und der Wirkliche Staatsrath v. Both nach Dresden von hier abgereist.

— Bei der am 10. November im 9. Wahlbezirk zu Schippenbeil abgehaltenen Wahl der Wähler der Kreise Friedland, Gerdauen und Rastenburg wurden als Deputirte zur Zweiten Kammer gewählt: der Landschaftsrath Baron von Heyking auf Louschken und der Baron von Korff-Schönbruch, gegenwärtig in Königsberg. (Ostpr.-Ztg.)

— Am 15. d. Mts. wird hier der Communal-Landtag der Kurmark unter dem Vorsitz des Oberst-Lieutenants von Arnim-Criewen eröffnet, gleichzeitig in Küstrin der Communal-Landtag der Neumark unter Vorsitz des Landes-Directors Freih. v. d. Goltz.

— Nach einer Mittheilung des „M. C." aus der Altmark hat der vor Kurzem versammelt gewesene Communal-Landtag der Altmark in einer Immediat-Bittschrift des Königs Majestät um Allerhöchste Ertheilung der Concession zum Bau der Zweigbahn von Seehausen nach Salzwedel und Uelzen gebeten.

— Dem Königl. Staatsministerium liegt, wie wir hören, gegenwärtig ein neues Umzugs-Reglement für die Civil-Staatsdiener zur Berathung vor, welches sich auf einen früheren Beschluß dieser hohen Behörde gründet, wonach die bestehenden Bestimmungen über die Bewilligung von Umzugskosten bei der Versetzung der Staatsbeamten für alle Ressorts einer Revision unterworfen werden sollen.

— Die katholische Gemeinde Berlins wird den Fast-, Buß- und Bettag wegen der Ueberschwemmung, welche die Provinz Schlesien getroffen hat, gleichfalls begehen, da Berlin zu dem sogenannten Delegatur-Bezirke des Fürstbischofs von Breslau gehört. Auf Anordnung des Fürstbischofs erfolgt diese Feier am 17. November in der Hedwigskirche mit Abhaltung eines Hochamts und dem Vortrage der Litanei von allen Heiligen. (C.-B.)

— Die Nothwendigkeit, die durch die diesjährigen Ueberschwemmungen verursachten Deichlücken an der Oder von Oppeln bis Frankfurt in kürzester Frist wiederum zu schließen, damit neuen Ueberfluthungen im kommenden Frühjahre nach Kräften vorgebeugt werde, ist allgemein anerkannt worden. Zur Aufbringung der erforderlichen Baukosten, welche auf Höhe von 250- bis 300,000 Thlr. zu veranschlagen sein dürften, sind zunächst die deichbaupflichtigen Grundbesitzer und Deichverbände anzuhalten; doch ist es der Staats-Regierung als unabweisliche Pflicht erschienen, im Interesse der unglücklichen Niederungen, mit Vorschüssen für die Fälle auszuhelfen, wo die nöthigen Mittel nicht rechtzeitig von den gegenwärtig so bedrängten Grundbesitzern beigetrieben werden können. Zur Gewährung derartiger Vorschüsse an baupflichtige Private und Deichverbände in Schlesien ist dem Ober-Präsidenten dieser Provinz bereits die Summe von 70,000 Thlr. zur Verfügung gestellt worden, außer 10,000 Thlr., welche zu Deichbauten in den Domainen-Aemtern vorgeschossen wurden. Bei der großen Ausdehnung der Ueberschwemmungen sind jedoch diese Credite nicht ausreichend befunden worden. Des Königs Majestät haben daher, durch Erlaß vom 6. d. M., die Gewährung eines weiteren Vorschusses von 21,000 Thlr. für denselben Zweck genehmigt und die Vertheilung der Vorschüsse auf die einzelnen Niederungen, so wie die Festsetzung der Rückzahlungs-Bedingungen, den Ministerien der Finanzen und für landwirthschaftliche Angelegenheiten überlassen. Die Rückzahlung wird, dem Voranschlage zufolge, innerhalb fünf Jahren zu bewirken sein.

— Auf der Petersburg-Königsberger Telegraphenlinie ist zuerst im Großen die Erfindung von Siemens und Halske in Anwendung gebracht worden, wegen der ihnen die große Denkmünze der Münchener Ausstellung zuerkannt worden ist. Während der Morse'sche Drucktelegraph bisher nur eine Schnelligkeit von 120 bis 130 Worten in der Minute gestattete, ist der neue Apparat im Stande, 600 Worte in der Minute zu befördern, ohne daß dafür, wie bei dem Apparat des Amerikaners, eine besondere Geschicklichkeit des Telegraphisten Bedingung wäre.

— Die Frage über eine durchgreifende Ermäßigung der Rheinzölle hat auch in der diesjährigen Sitzung der Central-Rheinschifffahrts-Commission keinen Schritt vorwärts gethan. Der Französische Commissar erklärt, daß, da die Erfahrung gelehrt habe, wie alle Erörterung über diesen Gegenstand bisher zu keinem erwünschten Resultate geführt, die Kaiserliche Regierung vorziehe, den Weg diplomatischer Unterhandlungen einzuschlagen, um namentlich die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche die Ausschließung der Französischen Flagge von den durch die Wiesbadener Zoll-Conferenz im Jahre 1851 zu Gunsten der Deutschen Flagge bewilligten Zugeständnissen verursachen könnte. (Köln. Ztg.)

— Bei Gelegenheit des kürzlich erfolgten Ueberganges des Gouvernements der Bundesfestung Mainz an Preußen theilen wir die folgenden geschichtlichen Notizen mit. Nachdem Mainz in dem Pariser Protocoll vom 3. November 1815 zur Festung des Deutschen Bundes erklärt war, schlossen Oesterreich und Preußen am 10. August 1817 zu Karlsbad eine Convention, welche den Besatzungsdienst und die militairische Verwaltung derselben regelte. Am 8. October 1818 erklärten beide Mächte sich bereit, dem Deutschen Bunde die Festung Mainz zum Eigenthum zu überantworten. Die Bundesversammlung beschloß die Annahme dieses Anerbietens in der Sitzung vom 5. October 1820. Die wirkliche Uebergabe von Mainz an den Deutschen Bund fand jedoch erst am 15. December 1825 statt. — In Art. 3 der oben erwähnten Karlsbader Convention war bereits festgesetzt, daß das Gouvernement und die Commandantur zwischen Oesterreich und Preußen nach einem 5jährigen Turnus wechseln solle, und diese Bestimmung wurde durch Beschluß vom 28. Juli 1825 von der Bundesversammlung adoptirt. Nachdem nun, in Folge früherer Verabredungen zwischen Oesterreich und Preußen, dem Erzherzog Carl bereits im Jahre 1816 das Gouvernement übertragen war, trat am 29. October 1824 der erste Wechsel ein. Es wurde nämlich für den Zeitraum vom October 1824 bis dahin 1829 von Preußen der Prinz Wilhelm zum Gouverneur und von Oesterreich der Feldmarschall-Lieutenant von Mensdorf zum Commandanten ernannt. Vo da ab hat regelmäßig alle 5 Jahre ein Wechsel stattgefunden. Es fungirten nämlich: in dem Zeitraum vom 6. November 1829 bis 19. September 1834 als Gouverneur: Feldmarschall Herzog Ferdinand von Würtemberg, als Commandant: General-Major Frhr. von Müffling; in dem Zeitraum vom 19. September 1834 bis 29. October 1839 als Gouverneur: Prinz Wilhelm von Preußen, als Commandant: General-Major Frhr. Pieret de Bihin; in dem Zeitraum vom 29. October 1839 bis 29. October 1844 als Gouverneur: Landgraf Philipp von Hessen-Homburg, als Commandant: General-Major von Quadt; in dem Zeitraum vom 29. October 1844 bis October 1849 als Gouverneur: Prinz Wilhelm von Preußen, als Commandant: General-Major von Jetzer; in dem Zeitraum vom October 1849 bis 29. October 1854 als Gouverneur: Erzherzog Albrecht, als Commandanten: General-Major von Schack, General-Lieutenant von Hahn, General-Major von Herwarth; in dem Zeitraum vom 29. October 1854 als Gouverneur: Prinz von Preußen, als Commandant: Feldmarschall-Lieutenant von Paumgarten.

Königsberg, 11. Nov. Heute Nachmittag sind der Handelsminister von der Heydt, der Generalbaudirector Mellin und der Geheime Rath Wiebe hier eingetroffen.

†* **Breslau**, 12. November. [Feuersbrunst.] Heut Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde die in hiesiger Schweidnitzer Vorstadt belegene evangelische Kirche zu St. Salvator — unmittelbar nach Beendigung des Gottesdienstes — von den Flammen verzehrt. Das Feuer brach bemerkenswerther Weise in dem unbewohnten Kirchthurme aus.

Stettin, 10. November. [Ein Protest.] Die Ostsee-Zeitung schreibt: Die Kosten des in der Neustadt zu erbauenden neuen Johannisklosters sollen bekanntlich durch den Verkauf des Grund und Bodens, auf dem das alte steht, bestritten werden. Gegen den Abbruch des letzteren hat nun der Conservator der Alterthümer Preußens, v. Quast, Protest eingelegt, weil dasselbe als das älteste Gebäude Stettins aus dem dreizehnten Jahrhundert, besonders durch seinen Kreuzgang, eine antiquarische Merkwürdigkeit sei, welche erhalten werden müsse.

* **Stolp**, 10. Novbr. [Zur Ersten Kammer.] Bei der heutigen Wahl der von den zum Verbande des alten und des befestigten Grundbesitzes gehörigen Rittergutsbesitzern des Herzogthums Wenden, das die Kreise Schlawe, Stolp und Rummelsburg umfaßt, Sr. Majestät zur Berufung in die Erste Kammer zu präsentirenden zwei Personen wurden mit überwiegender Majorität der Geheime Ober-Regierungsrath a. D. v. Massow auf Rohr und der Rittergutsbesitzer v. Puttkammer auf Schlakow gewählt.

Bromberg, 10. Novbr. [Zur Ersten Kammer.] Gestern Vormittag hatten sich die Magistrats-Mitglieder Behufs der Wahl eines Abgeordneten zur Ersten Kammer im hiesigen Rathhaussaale versammelt. Die Wahl fiel mit Stimmenmehrheit auf den Gutsbesitzer und Stadtrath Peterson hieselbst. Herr Peterson hat die auf ihn gefallene Wahl angenommen. (Pos. Z.)

Magdeburg, 10. Nov. [Zur Ersten Kammer.] Heute Nachmittags wurde in einer außerordentlichen Sitzung des Magistrats-Collegiums der Ober-Bürgermeister Hasselbach zur Präsentation für die erste Kammer gewählt. (Magdeb. Z.)

Halberstadt, 11. Nov. [Kammerwahl.] Bei der heute im Hotel Royal hier stattgefundenen Wahl eines Deputirten zur Zweiten Kammer für den zum Rittmeister beförderten und in Folge dessen ausgeschiedenen Premier-Lieutenant v. Barnekow wurde Seitens der Wahlmänner der Kreise Halberstadt, Oschersleben und der Grafschaft Wernigerode, der Regierungsrath v. Spiegel zu Magdeburg mit 189 von 218 Stimmen zum Deputirten gewählt.

Merseburg, 10. Nov. [Zur Ersten Kammer.] Für das Domcapitel zu Merseburg ist der Domprobst v. Krosigk und für das Domcapitel zu Naumburg der Graf v. Werthern-Beichlingen gewählt. (M. C.)

Dortmund, 8. Nov. [Zur Ersten Kammer.] In der gestrigen Sitzung unseres Magistrats wurde Bürgermeister Zahn gewählt, um Sr. Maj. dem Könige als Vertreter unserer Stadt in der Ersten Kammer vorgeschlagen zu werden. (Elberf. Z.)

Crefeld, 11. Nov. Um Sr. Majestät dem Könige als Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit präsentirt zu werden, wurde hier der Ober-Bürgermeister Ondereyck gewählt.

Aachen, 11. Nov. In der heute abgehaltenen Versammlung unseres Gemeinderathes wurde zur Wahl eines Mitgliedes geschritten, welches Sr. Maj. dem Könige als Vertreter Aachens in der Ersten Kammer präsentirt werden soll. Es wurde als solcher beinahe einstimmig der Bürgermeister Karl Nellessen gewählt. (Aachn. Ztg.)

Trier, 7. Novbr. Der Königl. General-Major a. D., Graf Boguslaw Tauenzien v. Wittenberg, Sohn des aus der Preußischen Geschichte berühmten Tauenzien, ist gestern hier verstorben.

Stuttgart, 11. Nov. J. M. die Königin der Niederlande ist nach einem mehrwöchentlichen Besuch bei der Königlichen Familie heute Vormittag von hier abgereist.

Kassel, 7. November. [Zur Presse.] Die in Braunschweig erscheinende Zeitschrift: „Blätter der Zeit", redigirt von H. Sievers, ist durch Beschluß des Ministeriums des Innern im Kurstaate verboten worden.

Darmstadt, 9. Novbr. [Revolutionsprozeß.] Zum Schlusse dieses Quartals spielte vor unserem Assisenhofe noch eine Scene aus dem Drama des Jahres 1849. Bekanntlich fand damals, nach dem Ausbruch der Badischen Revolution, eine große bewaffnete Volksversammlung zu Oberlaudenbach statt, bei welcher der Provinzial-Commissär Prinz ermordet wurde. Viele Bewohner des Odenwaldes wurden deshalb eingezogen und im Jahre 1851 von den Assisen verurtheilt, während ein anderer Theil der Angeschuldigten die Flucht ergriff. Unter die Letzteren gehörte auch der Schuhmacher August Heist von Michelstadt. Von dem Frankfurter Militair desertirt, nahm er an der Volksversammlung Theil, trat nach dem unglücklichen Ausgang derselben ins Badische über und flüchtete sich mit den Trümmern der Badischen Freischaaren nach der Schweiz. Von dort ausgewiesen und aller Mittel entblößt, wollte er vor einiger Zeit in seine Heimath zurückkehren, wurde jedoch hier arretirt. Seit zwei Tagen stand er nun vor dem Schwurgerichte, unter der Anklage des Hoch- und Landesverraths, und die Procedur entrollte noch einmal vor unseren Blicken das düstere Gemälde jener aufgeregten Zeit. Sowohl durch eigenes Geständniß, als durch die Aussagen der Zeugen überführt, erklärten ihn die Geschwornen „schuldig", und der Hof verurtheilte ihn zu 6½ Jahren Zuchthaus. (Frkf. J.)

— Der Ober-Finanzrath Freiherr v. Dalwigk, Bruder des Minister-Präsidenten, ist gestern nach kaum zurückgelegtem 49. Lebensjahre plötzlich gestorben.

† **Mainz**, 12. November. [Von der Bundesfestung.] Uebermorgen wird der Bundesfestungs-Gouverneur Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen zur Inspection hier eintreffen. Er wird jedoch nicht lange hier verweilen, sondern sich bald darauf nach Berlin begeben. Gestern war der Commandant der Bundesfestung, der Oesterreichische General-Major Frhr. v. Paumgartten in Koblenz, um dem Prinzen aufzuwarten.

Wiesbaden, 11. Novbr. [Diplomatie.] Der zum K. Preuß. Minister-Residenten unseres Hofes ernannte Graf v. Perponcher-Sedlnitzky wurde gestern von Sr. Hoheit dem Herzog in Biebrich in feierlicher Audienz empfangen und überreichte seine neuen Creditive.

Frankfurt, 12. Nov. [Tagesbericht.] Gestern fand bei dem Niederländischen Gesandten zu Ehren J. M. der Königin der Niederland ein Fest statt. — Der frühere Commandant von Frankfurt, der K. Preußische Major Deetz, welchem wir stets ein ehrendes und dankendes Andenken widmen werden, ist von Sr. Maj. dem König von Preußen zum Commandanten von Spandau ernannt worden. — Ueber den neulichen Eisenbahn-Unfall bei Wernfeld erfahren wir nachträglich, daß nur ein Passagier verletzt und daß von den 19 Wagen nur 6 beschädigt worden sein sollen. — Die Freimaurer-Bibliothek und Urkunden-Sammlung des unlängst verstorbenen Medicinalraths Dr. Kloß, Altgroßmeisters der Freimaurer des „eklektischen Bundes", ist durch Vermittelung des vormaligen Reichsministers, Dr. Grävell, von dem Prinzen Friedrich der Niederlande erkauft worden. (Fr. J.)

Dresden, 11. Nov. [Vom Hofe. v. d. Pfordten. Zum Strafgesetzbuch.] Das gestrige Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin ist von Seiten der Königlichen Familie in sehr einfacher Weise begangen worden. Mittags waren Ihre Königlichen Majestäten und die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, nebst Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Wasa, bei Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Augusta zum Diner versammelt und Abends haben Allerhöchst- und Höchstdieselben bei Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin

den Thee eingenommen. — Der Königlich Baierische Staatsminister Freiherr v. d. Pfordten ist heute Nachmittag von Wien hier eingetroffen. Wie wir vernehmen, wird derselbe bereits heute Abend seine Rückreise nach München fortsetzen. — Die Erste Kammer hat die Berathung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs zu Ende geführt. Bei der hierauf beschlossenen eventuellen Abstimmung wurde der Entwurf als Ganzes unter den von der Kammer genehmigten Modificationen einstimmig angenommen. In der Zweiten Kammer wurde heute die Berathung über dieselbe Regierungsvorlage begonnen und der allgemeine Theil derselben ist bereits erledigt worden. In Bezug auf die Wiedereinführung der Strafe der körperlichen Züchtigung hat sich diese Kammer ebenfalls für deren Ausdehnung auf Personen weiblichen Geschlechts erklärt. (Dr. J.)

* **Gotha**, 11. November. Die auf den vormaligen Kurfürstl. Hessischen Ober-Gerichtsrath Hünersdorf aus Marburg gefallene Wahl zum Bürgermeister für die hiesige Stadt ist von der Regierung bestätigt worden. Derselbe ist bereits durch den Regierungs-Präsidenten v. Wangenheim in sein Amt eingeführt worden.

≈ **Meiningen**, 8. Nov. [Vom Hofe. Werrabahn.] Gestern Abend um 7 Uhr traf Ihre Hoheit die Frau Herzogin aus Kassel, wo sie die erkrankte Schwester Prinzessin Karoline besucht hatte, wieder hier ein. — Am vorigen Sonntag Abend kamen drei bei dem projectirten Bau der Werrabahn betheiligte Engländer von Eisenach hier an. Einer von ihnen, ein ausgezeichneter Techniker, soll nach sorgfältiger Untersuchung erklärt haben, daß die Einmündung der Bahn in Eisenach durchaus „inpracticabel“ sei. Man wird daher wohl das Project der Einmündung bei Gerstungen wieder aufnehmen müssen. Montag werden sie mit Bevollmächtigten der betreffenden Regierungen hier zu Conferenzen zusammentreten. — Unser Hoftheater wird mit dem 1. December eröffnet werden. Als Vorläufer gab in dieser Woche Professor A. Bils aus Athen Vorstellungen in der „geheimen Aegyptischen Zauberei“ im Theater-Local und fand viel Beifall. Unsere höchsten Herrschaften wohnten den Vorstellungen mehrfach bei.

— δ — **Hannover**, 12. Novbr. [Ritterschaftliche Wahl. Vermischtes.] An die Stelle des verstorbenen Ober-Appellationsrathes von Klencke ist am 9. d. Mts. von der Bremen-Verdenschen Landschaft der Staatsanwalt und Ober-Gerichtsrath von Düring hier zum Mitgliede des Criminal-Senates bei dem Ober-Appellationsgerichte zu Celle gewählt worden. Die Deputirten der 3 Städte, des Landes Hadeln und der freien Grundbesitzer, welche freilich eben nur ein Viertel der Wahlcorporation ausmachen, hatten sich zwar in Stade auch eingefunden, haben indessen, nachdem ihr Protest gegen den Wahlmodus, da sie noch 2 Curien beanspruchten, vom Ministerium zurückgewiesen war, an dem Wahlacte nicht Theil genommen, welcher somit lediglich von der Ritterschaft vollzogen wurde. In die Redaction des „Hannoverschen Magazines“, einer durch die neue Justiz-Organisation hervorgerufenen Zeitschrift für Rechtswissenschaft, werden bekanntlich statt des Herrn v. Klencke der Ober-Appellationsrath v. Hassell für den criminalistischen und der Ober-Appellationsrath Wachsmuth für den civilistischen Theil eintreten. In wie weit aber diese Organisation, die auf Unmittelbarkeit des Verfahrens beruhenden Gesetze der Revision bedürftig sind, hat der Staatsrath v. Bothmer in seinen heftweise erscheinenden „Fragmenten“ klar dargelegt. — Der Königliche Hof, welcher durch den Tod der Königin Therese von Bayern, der Tante Ihrer Majestät der Königin, in tiefe Trauer versetzt ist, lebt jetzt in stiller Zurückgezogenheit. — Die Antwort der Regierung in der provinziallandschaftlichen Angelegenheit, welche jetzt beendigt sein soll, ist dem Vernehmen nach, von dem Ober-Regierungsrath Zimmermann ausgearbeitet worden.

— Die Königliche Eisenbahn-Direction hat am 22. October an ihre sämmtlichen Bahnhofs-Verwalter die Verordnung erlassen, bis auf Weiteres Steine aller Art, Bauholz, Nutzholz, Brennholz, dann Torf, Mergel und ähnliche Gegenstände nicht mehr zur Beförderung anzunehmen. Mangel an Transportwagen, durch die Lebhaftigkeit des Handels mit Korn und Kartoffeln veranlaßt, soll der Grund sein. (Wes. Z.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 12. November. [Tagesbericht.] Se. Maj. der Kaiser mit den Erzherzogen Franz Carl, Carl Ferdinand und Wilhelm sind von der Jagd bei Holitsch hier wieder angekommen. Es wurden auf der Jagd 3416 Stück Wild geschossen. — Ihre K. H. die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin ist mittelst Eisenbahn nach Florenz abgereist, wo Höchstdieselbe einige Wochen verweilen wird. — Die B. Z. schreibt: Bezeichnend für den Stand der politischen Beziehungen zu Rußland ist eine Allerhöchste Verordnung, die dieser Tage von hier nach Galizien und Siebenbürgen abgegangen ist und der zufolge Offiziere der auf dem Kriegsfuß stehenden Oesterreichischen Armee beurlaubt werden können. Der Feldzeugmeister und Commandant eines Cavallerie-Corps Graf Clam Gallas wird am 15. d. M. in Prag eintreffen, nachdem er für eine Zeit Urlaub genommen hat. Es scheint demnach, daß man auf einen Conflict mit Rußland in der nächsten Zeit nicht rechnet. — Die Vorlage eines Verzeichnisses aller jener Aerzte, welche während der Cholera die Residenz verlassen haben, ist höheren Orts angeordnet worden.

[Zum Eisenbahnwesen.] Die Wiener Zeitung enthält in ihrem amtlichen Theil einen Aufsatz über das vom Kaiser genehmigte Project eines Eisenbahnnetzes über die ganze Monarchie. Es würde 1240 Deutsche Meilen umfassen, von denen 244 vollendet, 199 im Bau begriffen sind. Nach der Aufzählung der einzelnen Bahnen wird gesagt: „Um die raschere Vollendung dieses Eisenbahnnetzes herbeizuführen, haben ferner Se. Kaiserliche apostolische Majestät dem Grundsatze nach allergnädigst genehmigt, daß Privat-Unternehmungen sich an der Ausführung dieser Eisenbahnlinien betheiligen können, und zwar entweder unmittelbar, oder in Gemeinschaft mit der Staatsverwaltung (durch eine werkthätige Betheiligung oder Unterstützung der letzteren, wo überwiegende Gründe hiezu obwalten); die Entscheidung der Frage, ob die bezügliche Bahn Privatleuten zum Baue und Betriebe überlassen werde, ist in Folge der diesfalls von den Privatleuten zu stellenden Ansuchen für jeden einzelnen Fall der allerhöchsten Schlußfassung vorbehalten.“

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 9. Novbr. [Die Aufnahme des Bischofs v. Orléans in die Akademie.] Seit vielen Jahren hatte sich kein so brillantes Auditorium im Palast Mazarin zusammengefunden, als heute, wo die solenne Aufnahme des Bischofs v. Orléans in die Französische Akademie stattfinden sollte. Alle in Paris gegenwärtigen Berühmtheiten Frankreichs waren herbeigeeilt, die fünf Klassen des Instituts hatten ihre Repräsentanten geschickt, und die Akademie hatte es für Ehrensache gehalten, so zahlreich wie jemals zu sein. Es war aber auch keine gewöhnliche Reception. Die Aufnahme des Abbé Dupanloup bedeutete nichts weniger als die Wiederherstellung des Bündnisses zwischen der Kirche und der Literatur, zwischen der Akademie und dem Clerus, und man wußte, daß der Prälat den Satz entwickeln werde: „Die Literatur ist der höchste Ausdruck der menschlichen Intelligenz und in dieser Beziehung ein Rückstrahl des göttlichen Lichtes.“ Das war in der That der Gedanke seiner Rede, in welcher der Prälat zu zeigen suchte, daß man Gott huldige, wenn man die Schönheit des literarischen Genies in den Werken des menschlichen Geistes verkünde. „Die Lichtblitze in der Nacht des Heidenthums sind eben so viele Spuren der göttlichen Wahrheit.“ Der „Univers“ und seine Freunde werden über die Rede des Bischofs wenig erfreut sein, denn sie war eine Verurtheilung des bekannten Krieges, welchen die Schule des „Univers“ unlängst den Römischen und Griechischen Klassikern gemacht hatte. Noch weniger wird sie dem Bischof von Poitiers gefallen, der vor wenigen Tagen in einem Hirtenschreiben die Akademie sehr heftig angriff. Mit großer Gewandtheit umging der Prälat die (nach den Statuten ihm zukommende) schwierige Aufgabe, seinen Vorgänger in der Akademie, Hrn. Tissot, zu loben, denn es giebt da in der That nicht viel zu loben. Die Schriften des Hrn. Tissot sind durchaus revolutionär und sein Privatleben war nicht tadellos. Aber Hr. Dupanloup meinte: Ich liebe die Händel mit den Lebenden nicht, aber ich verabscheue die Händel mit den Todten. — Hr. v. Salvandy antwortete dem neuen Collegen. Er erinnerte u. A. an die rühmliche Theilnahme des Prälaten an dem Kampfe für die Freiheit des Unterrichts unter der Regierung Louis Philipps, und bat Dupanloup, sein vortreffliches Buch „Ueber die Erziehung“ nicht gar zu lange mehr unvollendet zu lassen. — Unter den Anwesenden bemerkten wir den päpstlichen Nuntius, den berühmten Jesuiten P. v. Ravignan, Hrn. v. Fallour, die HH. Villemain, Thiers, Molé, Broglie, Cousin, v. Montalembert, welcher Letztere eigends nach Paris gekommen war, um der Sitzung beizuwohnen. Auch Berryer war anwesend. Ob dieser dem Vorgange des Bischofs von Orleans bald folgen und auch seine Antrittsrede halten wird, darüber ist er selbst noch nicht zum Entschlusse gekommen. Aber, Wunder! seine Rede ist fix und fertig, sie hat seiner Bequemlichkeit nicht geringe Mühe gemacht. Glücklicher Weise hatte er einen für ihn ganz passenden Stoff: das Lob des Grafen St. Priest, an dessen Stelle er gewählt worden ist. Wir werden hierauf zurückkommen, und bemerken nur noch, daß Herr v. St. Priest Verfasser eines Buches „Ueber das Königthum“ und eines andern „der Jesuitenorden“ war. Der Brauch, welcher will, daß jedes Mitglied der Akademie vor seiner Aufnahme dem Staatsoberhaupte einen Besuch macht, mag Herrn Berryer gerade jetzt geniren, wo, wie wir erfahren, der Graf v. Chambord mehr als je darauf hält, daß seine Freunde aus ihrer Zurückgezogenheit nicht heraustreten.

* **Paris**, 11. Nov. [Tagesbericht.] Der „Moniteur“ zeigt an, daß der Portugiesische Gesandte in einer Audienz zu St. Cloud der Kaiserin Namens seines Souverains das große Band des St. Isabellen-Ordens überreicht hat. — Das hiesige Prisen-Conseil hat das vom Marinedampfer „Averne“ unter Toscanischer Flagge aufgebrachte Russische Schiff „Orione“ für gute Prise erklärt, aber der Declaration vom 29. Mai über den Handel der Neutralen entsprechend, die Rückgabe der Ladung an das Niederländische Haus, das sie reclamirt hat, verfügt, vorbehaltlich der Fracht und der Kosten, die dasselbe zu tragen hat. — Aus der Monatsbilanz der Bank von Frankreich geht hervor, daß der in den Kellern liegende Baarvorrath um 37 M. abgenommen, das Portefeuille um 15 M. und der Notenumlauf um 3 M. zugenommen hat. Man bemerkt unter den verschiedenen Posten auch 30 M., die dem Staat auf Schatzscheine (bons du trésor) escomptirt worden sind. — Dem „Constitutionnel“ zufolge hat der Kaiser verfügt, daß auf seine Privatkosten den Offizieren in der Krim Wein für zwei Monate zugeschickt werden soll. — Der Kaiser hat entschieden, daß im Lager von Boulogne sechs und im Lager von St. Omer vier Theater-Säle erbaut werden sollen. Sämmtliche Kosten der Vorstellungen trägt die Kaiserliche Civilliste. — Der Minister Bineau ist in der letzten Zeit sehr leidend und hat die feste Absicht, zurückzutreten. — Hr. Delamarre war vom Polizei-Präfecten ermächtigt worden, eine immerwährende Ausstellung von Gemälden lebender Künstler zu eröffnen, zeigt aber jetzt an, daß er sein Vorhaben aufgegeben habe, weil die Regierung eine ähnliche Ausstellung im Louvre einzurichten beabsichtige. — Ein Bäcker zu Grenelle, der die ihm zukommende Entschädigung für verkauftes Brod zu hoch angegeben hatte, ist vom Zuchtpolizeigericht zu vier Monaten Gefängniß und 1000 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

[Thiers über Sebastopol.] Die K. Z. schreibt aus Brüssel: Herr Thiers, trotz seiner anscheinenden Entfernung von allen Staatsgeschäften, wird doch bei jeder Gelegenheit um seine Ansicht gefragt, und im Verlaufe des gegenwärtigen Krieges hatte er zu verschiedenen Malen Gelegenheit, mit dem Kaiser auf dessen Verlangen in Briefwechsel über die Unternehmung gegen Sebastopol zu treten. Es dürfte also nicht uninteressant für Ihre Leser sein, zu erfahren, welche Ansicht dieser Staatsmann von der Expedition hegt, welche die Aufmerksamkeit von ganz Europa allein in Anspruch nimmt. Thiers war ursprünglich für dieselbe, aber nach seinem Rathe hätte sie früher geschehen müssen und ohne alle Hoffnung auf das Gelingen eines Handstreiches. So wie die Sachen jetzt stehen, betrachtet Thiers die Lage der Alliirten als eine höchst ungünstige, Sebastopol möge nun genommen werden oder nicht. In der Meinung des Geschichtschreibers der Revolution ist die Wiedereinschiffung der beiden Armeen eine so schwierige Operation geworden, daß man nur mit Besorgniß das Resultat derselben erwarten könne. Man versichert, daß Thiers seine Behauptung strategisch militairisch begründet habe.

Calais, 8. November. Hr. Soulé, Gesandter der Vereinigten Staaten in Madrid, ist heute, von London kommend, in Calais eingetroffen. Er begiebt sich nach Paris.

Großbritannien.

* **London**, 9. Novbr. [Ein Englisches Fest.] Heute wird der Geburtstag des Prinzen von Wales und der Amts-Antritt des neuen Lord-Mayors gefeiert. In der City der altherkömmliche, oft geschilderte Umzug; die Innungen mit ihren Wappen-Herolden zu Pferde, Stabträger und Schwertträger und Marschälle, die geharnischten Ritter, die goldüberladenen Staats-Carossen, die gepuderten Livréebedienten, die Barkenführer des Lord-Mayors, die Sheriffs, Aldermen, der berühmte Speisezettel, die 250 Terrinen allerechtester Schildkrötensuppe u. s. w. Die Leitartikel der Times, die Witze von „Punch“ und die schwere Noth der Zeit haben die City-behörden nicht vermocht, ihr Festprogramm abzuändern. Darüber muß der Lord-Mayor lange Strafpredigten mit anhören; die Einen hätten es schicklich gefunden, daß er seinen Amts-Antritt erst dann feiere, wenn Fürst Mentschikoff seinen Degen dem Lord Raglan zu Füßen gelegt hätte; wieder Andere hätten es lieber gesehen, wenn das schöne Geld für das Schauspiel dem Soldatenfond zugewiesen worden wäre. Jeder hat einen Plan, eine Idee, einen Tadel auf der Zunge; aber das kommt regelmäßig am 9. November vor, und die City hat, den Centralisations-Ideen der Regierung gegenüber, vielleicht ihre wohlweisen Gründe, an ihren alten Absonderlichkeiten festzuhalten, damit nicht auch Hand an ihre guten Bräuche gelegt werde.

♁ **London**, 9. Nov. [Zur Stimmung.] Die Nachrichten aus der Krim wirken fortwährend ungünstig auf die öffentliche Stimmung, und die Friedenspartei gewinnt entschieden Boden. Wenn das Schicksal Sebastopol's, in einem oder im anderen Sinne, entschieden sein wird, ist offenbar ein Augenblick zur Hand, wo alle am Kriege Betheiligten sich ihre Stellung von Neuem überlegen werden, und der Beendigung des Krieges günstige Entschlüsse nicht zu den Unmöglichkeiten gehören. In England gehen nicht alle Elemente der Kriegspartei gleich weit in ihren Forderungen und geheimen Wünschen. Diejenigen, deren Stimme die größte Wichtigkeit beizulegen ist, würden durch den materiellen Gewinn der Zerstörung der Flotte im Hafen von Sebastopol, sowie der Forts und Schiffswerfte zufriedengestellt sein, und sich in Hinsicht auf Thatsachen ausschließlich diplomatischer Natur vielleicht nicht so schwierig zeigen. Umgekehrt, wenn sich herausstellen sollte, daß in der Krim nichts Entscheidendes auszurichten, würde man dieselben Staatsmänner vielleicht um so ängstlicher auf Erfolge Englands auf dem Gebiete des Vertragsrechts bedacht sehen.

♁ **London**, 10. Novbr. [Der Lord-Mayors-Tag; Diplomatisches.] Gestern ward im Schlosse zu Windsor der Geburtstag des Prinzen von Wales gefeiert. In der City ging der Lord-Mayors-Tag unter Begünstigung einer klaren, aber kühlen Witterung vor sich. Der größte Theil der Minister und des diplomatischen Corps war am Abend bei dem Bankette gegenwärtig. In den Toastreden spielte natürlich der Krieg mit Rußland und das Bündniß mit Frankreich die Hauptrolle; keiner der Staatsmänner, die das Wort ergriffen, ließ indeß eine Aeußerung fallen, die eine besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen könnte. Lord J. Russell gedachte, bei dem Toaste auf die Corporation, ihres siegreichen Hervorgehens aus der vorjährigen Untersuchung. In sofern als die Pläne der sogenannten Reformpartei für eine ganz neue Municipalverfassung dadurch vereitelt worden, war jenes Resultat der Untersuchung wohl mit Befriedigung entgegenzunehmen, aber darum braucht man sich doch nicht über die Fortdauer einiger ganz entschiedener Mißbräuche zu freuen, die hauptsächlich unter den Einnahmequellen der Corporation zu suchen, um welche vorsichtig ganz herumzugehen man bei der Untersuchung für das Beste hielt, und die auch eigentlich gar keine Untersuchung erfordern, da sie aller Welt offen vorliegen. — Baron de Geer, erster Legations-Secretair bei der Schwedischen Gesandtschaft, geht von hier nach dem Haag und wird durch Baron v. Wrede ersetzt werden.

Spanien.

[Aus den Cortes.] Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 10. meldet, daß in der Cortessitzung dieses Tages der General San Miguel zum „provisorischen“ Präsidenten ernannt worden ist. Es ist hierbei zu bemerken, daß derselbe dem Alter nach bloß der zweite war, der Anspruch auf diesen Posten hatte, da der 84 Jahr alte Deputirte von Segovia, Don Esteban Partor von Rechts wegen hätte Präsident werden müssen. Gleichwohl hat diese „provisorische“ Präsidentschaft schwerlich eine politische Bedeutung, sondern ist offenbar eine bloße Ehren-Auszeichnung für den „um den Liberalismus und die Juli-Revolution verdienten“ General.

Niederlande.

Haag, 8. Novbr. [Die Zweite Kammer] der Generalstaaten hat gestern ihre Sitzungen wieder begonnen. Die gestrige bietet nichts Bemerkenswerthes dar, mit Ausnahme eines Gesetzvorschlages zur Aufhebung der Steuern auf Brennholz. Dieser Vorschlag ist begleitet von einer Auseinandersetzung der Motive und unterzeichnet von van Hoevell, Jespers, van Bosse, Westerhof und Thorbecke.

Belgien.

╪ **Brüssel**, 11. Nov. [Zur Situation.] Ich komme erst heut dazu, Ihnen über den Beginn der parlamentarischen Session einige Worte zu schreiben. Die Situation ist nicht verändert, aber sie hat bereits in den ersten Sitzungen einen deutlicheren Ausdruck gewonnen. Der Senat ist am offensten gewesen. Während die Kammer der Abgeordneten sich gegenwärtig mit Wahlprüfungen beschäftigt und vor Allem über die Neuwahl von Antwerpen (wo Ch. Rogier gegen den katholischen Candidaten durchgefallen ist) heftig kämpfen wird, hat der Senat in seiner Adreß-Debatte in zwei Punkten bedeutsame Aeußerungen gethan. Zunächst erwähnte ein Senator die Ausweisung des Französischen (aus Frankreich verbannten) Obersten Charras. Die Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz gaben eine ausweichende Antwort, die eine leise Andeutung auf den gefährlichen Character des Obristen enthielt. Dann hob der Senat in seiner Antwort auf die Thronrede hervor, daß „alle Gesetze, welche den öffentlichen Unterricht regeln, jetzt eine ihrem Geiste gemäße Ausführung erhalten können, Dank den weisen Maßregeln (Convention von Antwerpen), welche die Regierung ergriffen hat und welche die Beistimmung der Kammern erhalten haben.“ Das ist eine Herausforderung an die Zweite Kammer, deren Majorität die Convention weniger angenommen als nicht abgelehnt hat. Der Minister betonte Dies, indem er versuchte, einen vermittelnden Standpunkt einzunehmen.

Rußland.

St. Petersburg, 5. November. [Kornilow.] Copie eines Höchsteigenhändig niedergeschriebenen Allerhöchsten Befehls, d. d. 12. (24.) October 1854. Der Wittwe und den Kindern des verstorbenen General-Adjutanten Kornilow, welcher bei der Vertheidigung Sebastopols fiel, sind aus dem Reichsschatzamte jährlich 5000 R. S. zu verabfolgen, unabhängig von der Pension, die ihr aus dem Invaliden-Capital zukommt. Die Söhne werden Pagen. — Die Bastion, wo er getödtet wurde, ist nach ihm zu benennen. — Bei Vitali ist ein Denkmal für ihn zu bestellen, welches an der Stelle errichtet werden wird, wo er den Tod fand. (See-Magazin.)

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Die ministerielle „Oesterreich. Corresp.“ schreibt: „Der Königlich Baierische Minister-Präsident Herr Freiherr v. d. Pfordten hat gestern Wien verlassen. Es ist bekannt, daß sich dieser Staatsmann von Berlin hieher begab, um durch seine Bemühungen die Herstellung eines völligen Einverständnisses zwischen den Deutschen Staaten in der orientalischen Frage zu befördern. Wir haben alle Ursache anzunehmen, daß Freiherr v. d. Pfordten durch die offene und entgegenkommende Weise, mit welcher ihm die Auffassung und die Intentionen der Oesterreichischen Regierung in Betreff der obschwebenden Europäischen Angelegenheit dargelegt wurden, eine Ueberzeugung gewonnen hat, die nur förderlich für den von ihm angestrebten patriotischen Zweck sein wird, und daß er seinem Allerhöchsten Hofe einen befriedigenden Bericht über seinen Aufenthalt in Wien zu erstatten in der Lage sich befindet.“

Heute findet sich die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatze in folgender Depesche:

Petersburg, 12. Nov. Fürst Mentschikoff meldet vom 6. Nov.: Am 5. Nov. sind zwei starke Ausfälle aus Sebastopol gemacht worden. Der eine gegen die rechte Flanke des Feindes (die Engländer) hatte zum Resultat die Wegnahme einer feindlichen Batterie, deren Kanonen vernagelt wurden, — beträchtliche Verluste auf beiden Seiten. Der andere (Ausfall) gegen die linke Flanke der Arbeiten (des travaux) des Feindes (Franzosen) — 15 Kanonen vernagelt. Sogleich nachher versuchte eine Französische Division, die uns verfolgen wollte, Sturm zu laufen, sie wurde aber mit großem Verlust zurückgeschlagen.

Ueber dieselben Ereignisse äußert sich eine Französische Nachricht wie folgt:

Paris, 13. Nov. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche des Generals Canrobert an den Kriegsminister Vaillant vor Sebastopol vom 6. Nach derselben hatte die Russische Armee, durch Zuzüge von der Donau (renforts Danube) und durch die Anwesenheit der Großfürsten Michael und Nikolaus angefeuert, gestern (am 5.) den rechten Flügel, die Position der Engländer, angegriffen. Die Englischen Truppen haben den Kampf kräftig aufgenommen. Der Französische General Bosquet unterstützte mit seinem gesonderten Beobachtungscorps die Engländer. Der Feind, stärker an Zahl, zog sich mit einem Verlust von 9000 Mann (?) zurück. Der Kampf dauerte während des ganzen Tages. — Ein Ausfall, den die Belagerten zu derselben Zeit machten, wurde zurückgeschlagen. Die Verluste der Verbündeten sind beträchtlich.

Man wird zunächst zugeben, daß die vorstehende Russische Depesche die vollständigere ist und klarer zeigt, was am 5. geschehen ist. Natürlich geben solche kurze telegraphische Notizen nie so viele Anhaltspunkte, um zur Sache vollständig orientirt zu sein; jedenfalls haben aber die Russischen Depeschen während der letzten Zeit sich immer durch Klarheit und Offenheit ausgezeichnet. In Erwartung genauerer Nachrichten machen wir zunächst einige Bemerkungen. Die obigen Depeschen gehen bis zum 21. Tage des Bombardements, an welchem die Russen also wieder Ausfälle machten. Solche Ausfälle aus einer Festung werden aber überhaupt nie ohne den vorhergehenden Entschluß gemacht, wieder in den Platz zurückzukehren; hier sollten sie die Arbeiten der Belagerer stören und das haben sie wohl erreicht. Die Franzosen haben einen sehr tollkühnen Sturm-Angriff gemacht, der denselben Ausgang gehabt hat, wie der des Russischen Generals Selvan bei Silistria. Die ganze zur Offensive bestimmte Armee des Fürsten Mentschikoff, die wir aus guten Gründen nicht unter 60,000 Mann anschlagen können, war bei der Affaire des 5. November nicht betheiligt, obgleich es nach dem Französischen Bericht so scheinen könnte. Die noch erwarteten zwei Divisionen des Dannenberg'schen Corps sollten bestimmt am 2. und 3. November vor Sebastopol eintreffen und dann konnte Fürst Mentschikoff die Offensive ergreifen. Er zögert damit vielleicht, weil die längere Dauer der Belagerung, namentlich auch moralisch, am meisten den Belagerern schadet und die Russen deshalb erst dann die Offensive ergreifen wollen, wenn sie für die Behauptung der Festung zu fürchten anfangen.

Wir knüpfen hieran die weiteren Nachrichten, die durch die vorstehenden zum Theil freilich veraltet sind.

Paris, 12. Nov. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur“ meldet aus Bukarest vom 8. November, daß der Dampfer „Christoph Columbus“ die Krim am 4. Nov. verlassen und nach Varna die Meldung gebracht habe, daß die Französischen Batterieen zur Bresche nur noch 150 Metres von dem Angriffspunkt entfernt seien, und daß sie schon kräftig genug gewirkt hätten, um den Sturm am 4. zu beginnen. Die Englischen Batterieen befänden sich in gleicher Entfernung; Alles ginge gut. (Vergl. oben.)

Konstantinopel 30. Octbr. Die Alliirten erkennen die Unmöglichkeit eines Seeangriffs. Manche zweifeln an Sebastopols Fall. Die Russen armirten wieder das Fort Constantin, erhielten bedeutende Verstärkungen. Vier Dampfer mit Verwundeten sind hier angekommen. Gestern Seesturm. Krankheiten decimiren die Anatolische Armee. Ein Kriegsrath bestimmte gestern für Asien weitere 50,000 Mann, worunter Aegyptier, Tuneser u. s. w. (T. D. d. A. Z.)

— Die „Oest. Corr.“ schreibt: Ueber die Ereignisse vom 26. und 27. October vor Sebastopol hört man Folgendes: Nachdem die Russen (unter Liprandi) die vier Redouten bei Inkerman genommen hatten, mußte es dem Fürsten Mentschikoff daran liegen, im Besitze dieses so wichtigen Postens zu verbleiben; andererseits mußte er auch vorhersehen, daß die Alliirten Alles daran setzen würden, um sich desselben wieder zu bemächtigen. Die Division Liprandi erhielt demnach den Auftrag, die Erdarbeiten unverweilt zu beginnen und die eroberten Redouten in Vertheidigungsstand zu setzen. Um jedoch die Alliirten zu verhindern, diese Arbeiten zu stören, ließ Fürst Mentschikoff am 26. October die Garnison von Sebastopol einen Ausfall auf das Belagerungsheer machen. Die Absicht gelang vollkommen, denn die Alliirten nahmen den Kampf vor Sebastopol auf, und General Liprandi gewann Zeit, die Schanzarbeiten zu vollenden. Am 27. October ließen die Verbündeten die Redouten berennen; der Sturm mißlang indessen, und die Stürmenden wurden — so sagt der officielle Russische Bericht — mit Zurücklassung von 400 Todten, 150 Gefangenen und zwei Geschützstücken zurückgeworfen.“

Der „Moniteur“ veröffentlicht dagegen die folgende, sehr lakonisch abgefaßte, Depesche des Generals Canrobert, welche die Erfolglosigkeit der beiden Unternehmen der Russen am 25. und 26. October beweisen soll:

„Hauptquartier vor Sebastopol am 28. October 1854. Die Belagerungs-Arbeiten dauern fort. Am 25. zeigte sich die Russische Armee in der Ebene von Balaclava; ernsthafte Gefechte fanden nicht Statt, allein die Englische Cavallerie erlitt in einer zu lebhaft ausgeführten Charge auf den Feind einige Verluste. Am folgenden Tag (26.) rückten 5000 Mann der Besatzung aus Sebastopol aus und griffen den linken Flügel der Engländer an. Dieser Angriff wurde zurückgewiesen und der Feind mit bedeutendem Verlust in den Platz zurückgeworfen.“

Man muß diese beiden Artikel mit einander vergleichen, um ins Klare zu kommen. General Canrobert sagt nichts von den Redouten, und es ist also

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 13. November.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Frau Staatsministerin Gräfin v. Bülow aus Schwerin. British Hotel: Graf Burhövden, Garde-Rittmeister, aus Petersburg. Baron v. Behr, auf Behrenhof. v. Zacha, auf Strehlitz. Frhr. v. Hausen, Königl. Sächs. Major in der 3. Inf.-Brigade, aus Dresden. — Hotel de Petersbourg: v. Rettig, Cabinets-Courier, aus Wien. — Hotel de Rome: Graf Potocki, Particulier, aus Paris. — Victoria-Hotel: v. Ploetz, Wirkl. Geh. Rath und Staatsminister, aus Deßau. — Hotel de Russie: v. Scheel, Königl. Dän. Geh. Rath, Kammerherr und Landdrost, aus Penneberg. Grattan, Kgl. Großbrit. Marine-Lieut. und Cabinets-Courier, aus Wien. — Hotel du Nord: Graf v. Gneisenau, aus Sommerschenburg. Graf v. d. Schulenburg-Hohenberg, aus Hohenberg. — König von Portugal: v. Horn, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 20. Infanterie-Regiments, aus Danzig. — Hotel de France: v. Klitzing, aus Garsee. — Hotel de Brandebourg: Baron v. Plotho, aus Parey. — Hotel de Prusse: Graf v. Bredow, aus Klesen. — Kellner's Hotel: Frhr. v. Plotho, auf Zerben. — Hotel de Pologne: Gräfin Monts aus Kassel.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 11. November Nachm. 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl, der Oberstkämmerer, Feldmarschall Graf zu Dohna, der frühere Kaiserl. Russische Gesandte in London, Baron v. Brunnow, der Dänische Geh. Rath v. Schuh, der Kriegsminister Graf v. Waldersee; zurück 5¾ Uhr. — Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande trafen mit Gefolge um 5¾ Uhr von Potsdam hier ein. — 9 Uhr von Magdeburg: Se. Königl. Hoh. der Prinz August von Württemberg.

Den 12. November Mittags 12½ Uhr von Potsdam: Der General-Adjutant Sr. Majestät, General-Lieutenant v. Gerlach; zurück, den 13. Morg. 8 Uhr. — Nachm. 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm; zurück Ab. 11 Uhr. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Adalbert, der Prinz Georg, der Prinz Friedrich Albrecht, die Prinzessin Alexandrine, der Prinz August von Württemberg, Se. Großherzogl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden, Se. Hochfürstl. Durchlaucht der Landgraf zu Hessen und Höchstdessen Gemahlin; zurück Ab. 5¾ Uhr. — 5¾ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl; zurück 10 Uhr.

Den 13. November 8 Uhr nach Potsdam: Der Ober-Präsident v. Kleist-Retzow.

— z Nachdem die Sammlung für Tieck's Denkmal geschlossen und mit dem Zuschuß, welchen Se. Majestät der König dafür Allergnädigst bewilligt haben, eine ausreichende Summe vorhanden ist, soll ein Broncebild des Dichters in der Halle über der Treppe des Museums aufgestellt werden. Der Vorschlag, sein Brustbild in Erz auch auf dem Grabe anzubringen, hat verworfen werden müssen, da sich neuerdings nur zu oft herausgestellt, daß die Bilder und Verzierungen auf den Gräbern außerhalb der Stadt, wenn sie auch noch so gut eingeniethet und befestigt werden, vor diebischen Händen nicht sicher sind.

— z Bei der von der Stadt Breslau ausgeschriebenen Concurrenz zu einer weiland Sr. Majestät dem hochseligen Könige dort zu errichtenden ehernen Reiter-Statue ist dem hiesigen Professor Kiß der Preis zuerkannt worden.

— : Morgen (Dienstag) Abend 7½ Uhr wird der praktische Arzt Dr. C. v. Nußdorf im Cäciliensaale der Sing-Akademie den ersten seiner Vorträge für Damen und Herren, zur Förderung der Gesundheits-Cultur, halten. Gegenstand desselben ist Hufeland's Makrobiotik, oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. Aehnliche Vorträge hat Dr. v. Nußdorf bereits im vorigen Winter gehalten, und sie boten [illegible] viel Anregendes und Interessantes; [illegible] „medizinischen Schwindeleien“ zuweilen in der Hitze des Gefechts das Kind mit dem Bade ausschüttet, indem er selbst sehr verbreitete und von promovirten praktischen Aerzten angewandte Heilmethoden ohne Weiteres mit „Schwindeleien“ über einen und denselben Kamm scheert. Wir sollten meinen, auch von der Heilkunde gelte das Wort des doch gewiß auch freimüthigen Washington: „Erfahrung ist das sicherste Richtmaaß, ächten Werth zu erkennen.“ Und der auch praktische Arzt Dr. Groß hat es seiner Zeit sehr praktisch ausgesprochen: „Das Publikum entscheidet nur nach dem Erfolge an seinem eignen Leibe. Wer ihm hilft, dem vertraut es. Was hilft alle Gelehrsamkeit, wenn wir nicht zu heilen verstehen?“ Und, fragen wir, was hilft alles Verwerfen fremder Heilmethoden, so lange man selbst keine heilsamere dafür erfahrungsmäßig nachzuweisen hat.

— s Eines der hervorragendsten Bilder der letzten Kunstausstellung, das erst kurze Zeit vor dem Schluß eintraf, „Die Feuersbrunst“ von Knaus in Düsseldorf, ist noch für kurze Zeit zugleich mit einem neuen Gemälde von Hildebrandt in der permanenten Gemälde-Ausstellung von L. Sachse u. Co., in der Jägerstraße aufgestellt.

— s Die Neubildung der Ersten Kammer dürfte schon während dieses Winters für die hiesigen Verkehrsverhältnisse von großer Bedeutung sich zeigen. Nicht allein daß die Zahl der Mitglieder dadurch gestiegen ist, es wird auch eine große Zahl des vornehmsten und reichsten Adels des Landes für längere Zeit nach Berlin gezogen, und viele der Herrschaften werden sich deshalb hier dauernd und glänzend einrichten. Mehrere Standesherren haben bereits große Quartiere gemiethet, so Se. Fürstliche Gnaden der Fürst von Pleß [illegible] Bel-Etage [illegible] Durchlaucht die Hälfte des ersten Stocks im Hotel de Rome, Unter den Linden ꝛc.

— s Die drei großen, vom Hotelbesitzer Mühling zur Ausspielung für die Schlesier geschenkten Gemälde [illegible] von bedeutendem Kunstwerth. Dieselben [illegible] mit Eichbäumen von Klengel, und einem [illegible] stück von Wizani. Als vierter Gewinn ist eine prachtvoll gestickte Chinesische Seidendecke zu erwähnen, wie man deren ähnliche im Neuen Palais in Potsdam sieht. Der Ertrag der Lotterie kommt ohne Abzug den Schlesiern zu Gute.

— s Die Intendanz des Hof-Theaters in Hannover hat kürzlich mit dem hiesigen Oberbaurath Langerhans mündlich über einen Umbau des neuen Theaters in Hannover verhandelt, das sich in akustischer Beziehung sehr unvortheilhaft construirt gezeigt hat. Die Kosten des Umbaus sind auf 30,000 Thlr. angeschlagen. Hoffentlich leidet durch die Verbesserung nicht die optische Construction.

— s Wir haben die grauenhafte That gemeldet, die in diesen Tagen ein Vater an seinen vier Kindern verübt hat. Die Leiche des ältesten, eines Mädchens von 6 Jahren, wurde vergeblich gesucht — jetzt kommt die gewiß alle Herzen erfreuende Nachricht, daß dieses Kind gerettet ist. Von Britz wurde die Anzeige gemacht, daß dasselbe in der Nacht sich dort eingefunden. Nach seiner Angabe ist das Mädchen aus Furcht dem Vater davongelaufen, während dieser dessen drei Geschwister ins Wasser stürzte, und hat sich gescheut, nach Hause zurückzukehren. Der Mörder hat im Dunkel und bei der Exaltation, in welcher er sich vermuthlich während der furchtbaren That befunden, wahrscheinlich geglaubt, auch dieses Kind getödtet zu haben. Wie wir hören, ist dasselbe bereits hierher zurückgebracht.

— : Der Verein zur Unterstützung mit Brennholz, der schon seit 78 Jahren innerhalb der Französischen Kolonie besteht, hat im vorigen Winter 154 Haufen Kiehnen Klobenholz vertheilt. Das Vermögen des Vereins ist 45,951 Thlr. Capital, von dessen Zinsen das [illegible] Brennholz nebst Fuhrlohn bestritten wird.

— s Vergangenen Freitag ist, [illegible] des glorreichen „passiven Widerstandes“ [illegible] Infanterie-Gewehr. Man machte diesen Fund in [illegible] Inselbrücke.

— : Seit gestern liegt der erste Schnee in den Straßen und mehr noch auf den Dächern unserer guten Stadt. Schon vorgestern Mittag fing es [illegible] und auf den Paletots konnte man bereits einzelne sechseckige Schneesternchen von dem sich kalt anlassenden Himmel mit nach Hause tragen. Ueber Nacht aber hielt der Winter seinen förmlichen Einzug in Berlin, und gestern Morgen wurden bereits die berühmten Rutschbahnen auf den Bürgersteigen eröffnet, indem da, wo der Schnee weggekehrt wurde, alsbald eine Spiegelglätte hervortrat, welche der Granit unserer Trottoirs unter Umständen mit dem polirten Marmor theilt. Man weiß, reglementsmäßig soll der Winter im astronomischen Sinne erst mit dem kürzesten Tage, am 22. December, beginnen und demzufolge drei Monate lang bis zu der Frühlingsnachtgleiche anhalten. Man weiß aber auch, daß die Jahreszeiten in der Praxis ihre eigene Zeitrechnung haben, und wenn der Frühling im Frühjahre, wie jetzt im Spätjahre der Winter, seinen Blüthenschnee gute vier Wochen früher, als die Astronomie ausgerechnet hat, fertig bekommt, so gleicht sich die Sache wieder aus, und was wir jetzt zu früh frieren, ersparen wir dann an dem unversteuerten Brennmaterial der dem Kalender zuvorkommenden Frühlingssonne.

— s Heute schließt die Ziehung der vierten Klasse 110. Klassenlotterie.

— s Der für die Bewohner des Köpnicker Feldes eingerichtete Wochenmarkt wird am Dienstag und Freitag auf dem Moritzplatz stattfinden, und zwar zum ersten Mal am 21. Die Behörde hat sich geeigneten Falles die spätere Verlegung nach dem Oranienplatz vorbehalten.

— z Die vor einiger Zeit in Angriff genommenen Neubauten zur Vergrößerung der Anhaltischen Eisenbahn [illegible] nunmehr vollendet. Es ist dabei namentlich auf die größere Bequemlichkeit des Publikums Rücksicht genommen worden. Im rechten Flügel des Hauptgebäudes ist ein etwa 100 Fuß langer Anbau [illegible] die Post-Expedition und das Passagier-Zimmer für Reisende dritter Klasse [illegible] Passagier-Zimmer für Reisende erster und zweiter Klasse [illegible] die Localien für den Billet-Verkauf [illegible] geräumigere [illegible]

wohl unzweifelhaft, daß dieselben von den **Russen** behauptet worden sind.

— Privatberichte des „Wiener Fremdenblattes" aus Varna vom 30. October melden, daß dort Tag für Tag **Türkische und Französische Truppen** eingeschifft werden, um als Verstärkung in die **Krim** abzugehen. Die Französischen Verstärkungstruppen werden in eine neue Division formirt, nämlich die sechste, die sich theils in Konstantinopel, theils in Varna sammelt. Eine Brigade dieser Division, bestehend aus dem 23. leichten und dem 28. Linien-Infanterie-Regiment, dann aus den Truppen, welche Griechenland occupirten, müssen bereits in **Balaklawa** eingetroffen sein. Eine zweite Brigade wird aus dem 6. Bataillon der Chasseurs de Vincennes und aus zwei Infanterie-Regimentern gebildet und befindet sich auf dem Wege nach Varna. Auch in Varna wußte man, daß bei Sebastopol Vorbereitungen zu einem **Sturm** im großartigsten Maaßstabe getroffen sind; doch war man über die Zeit der Ausführung desselben ganz im Ungewissen. Es verlautete, daß die **Alliirten** noch immer große Anstrengungen machen müssen, um die rechte Flanke ihrer Position bei Balaklawa gegen die fortwährend stattfindenden Angriffe der **Russen** zu decken.

— Der „Oesterreichische Soldatenfreund" meldet: Unsere directen Briefe aus der **Krim** reichen bis zum 31. vorigen Monats. **Liprandi's** Gefecht am 25. October, wobei die Türken auf der Halbinsel das erste Mal in's Feuer gekommen, sich schlecht gehalten und den Alliirten Verlegenheit bereitet haben, hat die Besatzung in Sebastopol enthusiasmirt. Sie ist kampfesmuthiger als je, und wird ihre Aufgabe mit Ehren zu Ende führen. In den letzten Tagen des Octobers hatte General **Liprandi** — (derselbe, der im Polnischen Kriege 1830 als Oberst vor **Warschau** eine Schanze erstürmt und hener bei **Kalafat** befehligte), von seinem Standlager bei Traktir eine Recognoscirung bis **Kadikoi** unternehmen lassen, und beabsichtiget, sobald ihm auf der sehr practikablen Straße nach Baktschisarai ausreichender Succurs zukommt, eine größere Demonstration in der Richtung auf Kadikoi zu wiederholen. Es hätte dieses Manöver zum Zwecke, die Engländer in ihrer Verbindung zu beunruhigen. — Nachdem sich die **Alliirten** drei Wochen hindurch überzeugt hatten, daß ein **Bombardement** ihr Angriffs-Object zu erschüttern nicht vermochte, hat man nun die **regelmäßige** Belagerung aufgenommen. Ob sie mit derselben rascher und glücklicher zum Ziele kommen, möchte zu bezweifeln sein. Vorerst ist die Thatsache von großer Tragweite, daß die **Flotte** der Alliirten die erfolgreiche Mitwirkung nicht entwickeln könne; einmal, weil der Kriegshafen durch die Russen unzugänglich gemacht wurde, und ferner, weil der **Schaden**, welchen zumeist die größten **Schiffe** der Belagerer erlitten, nicht leicht zu heben ist. Briefe aus Konstantinopel bestätigen diesen letzteren Umstand auf das Unzweifelhafteste. — Auf der Südseite von Sebastopol könnte bis zur Stunde wohl Bresche gelegt worden sein, auch wiederholtes Stürmen möchte stattgefunden haben, und doch bleibt dies so lange ohne Bedeutung, so lange nicht die **Flotte** den Angriff der Belagerungstruppen zu unterstützen vermag. Ist die Südseite bezwungen, so haben die Alliirten noch zwei riesige Aufgaben: die Einnahme des Kriegshafens und der nördlichen Forts. Letztere werden eine schwierigere Arbeit und größere Kraftentwickelung nothwendig machen, als die Befestigungen der Südseite; das war auch Veranlassung, weshalb die Alliirten ihren Angriffsplan von Nord nach Süd verlegten. — Es wird uns über die Russischen Streitkräfte in der Krim ein Tableau eingesendet, welches sehr umfassend, sich in Divisionen, Brigaden und einzelne Regimenter und Corps ergeht, und eine Gesammtstärke der dort concentrirten und demnächst zu gewärtigenden Truppen, mit Einschluß der Besatzung auf 120,000 Mann, nachweist. Daß die Russen in der Krim zur Zeit der **Landung** der Verbündeten, außer Sebastopols Besatzung nur über 35,000 Mann im offenen Felde zu verfügen hatten, lag in der nothwendigen Vorsicht, jede am Meere gelegene Provinz vertheidigungsfähig zu erhalten, weil man den Angriff auf jeden Punkt der Küste erwarten mußte. — Admiral **Nachimoff** ist von seiner Verwundung hergestellt und leitet die Vertheidigung des ihm anvertrauten Platzes. Die Gesundheit unter den Besatzungstruppen ist zufriedenstellend, und ist das Verhältniß der Gesunden zu den Kranken wie 10 zu 1.

— Der „Moniteur de l'Armée" enthält eine Privat-Correspondenz, datirt: vor **Sebastopol**, vom 23. October (also ziemlich alt), der wir Folgendes entnehmen:

„Wir sind zwar noch nicht Herren von Sebastopol, aber jeder Tag bringt uns diesem unausbleiblichen Resultat immer näher. Die Belagerung Sebastopols wird nicht die Wiederholung der Belagerung Troja's sein, doch wird sie länger dauern, als die Börsen-Agioteurs und die Müßiggänger der Boulevards geglaubt haben. Wir hören nicht auf, den Platz zu beschießen, und der Platz hört nicht auf, uns zu beschießen. Jeden Abend sind die Batterieen beiderseits durch das Feuer während des Tages beschädigt und den andern Morgen sind sie wieder ausgebessert und, Dank den Arbeiten während der Nacht, zum Wiederbeginnen bereit. Sie begreifen, daß die Dinge auf diese Weise lange dauern könnten, wenn wir uns nicht dem Platze näherten. Unsere Werke auf der Rechten sind jetzt 300 Metres (ungefähr fünf Minuten) davon entfernt. Schon morgen gedenken wir Batterieen darin zu haben, die endlich die nöthige Bahn eröffnen werden, um in dieses weite Arsenal einzudringen, wo Alles aus Kanonen, Haubitzen u. s. w. von fabelhaftem Caliber besteht. Sprechen wir nicht mehr von 24-Pfündern. Hier sind diese nur Feldgeschütze. Vor Sebastopol unterhält man sich nur mit 80pfündigen Haubitzen und mit 68-, 60- und 50pfündigen Kanonen. Die Flotte hat uns eine große Anzahl dieser Geschütze geliefert, die allein den Kampf bestehen können. Morgen werden wir nicht weniger als 50 Marinegeschütze am Lande haben, die von Mannschaften bedient werden, deren Muth die Bewunderung Aller erregt. Der Platz, den wir belagern, ist in ganz eigenthümlichen Verhältnissen; die Communicationen haben nicht alle abgeschnitten werden können, so daß der Verstärkung der Garnison kein Hinderniß im Wege steht. Die in den Arsenalen aufgehäuften unermeßlichen Hülfsmittel, das Personal der Flotte und die große Anzahl von Arbeitern gestatten dem Feinde, das unbrauchbar gemachte Material zu ersetzen. Unsere Artillerie und die der Engländer thun Wunder. Der Widerstand der Russen ist sehr energisch; unser Erfolg wird um so ruhmvoller sein. Wir werden den Feind Mann gegen Mann packen müssen. In den beiden Armeen erwartet man mit Ungeduld den Augenblick, wo unsere Angriffs-Colonnen vorwärts geschleudert werden können, um die von den Batterieen occupirten Positionen zu nehmen. Zu diesem Zwecke müssen uns die Arbeiten gestatten, so nahe als möglich zu kommen, um unsere Colonnen so wenig als ebenfalls möglich bloszustellen."

○ **St. Petersburg**, 24. Oct. (5. Nov.) [**Ein Brief aus Sebastopol**] Ich schicke Ihnen im Folgenden die Abschrift eines **Briefes aus Sebastopol** vom 12. (24.) Oct. „Nach achttägigem Bombardement hat die **Stadt** schon viel gelitten, die **Flotte** ist aber unbeschädigt; nur der Dampfer „Wladimir" hat zwei Kugeln erhalten. Die Matrosen, welche die durch den Obristen **Todtleben** errichteten Werke bedienen, leiden am meisten. Der Widerstand reizt die Belagerer, denn seit ein paar Tagen schießen sie mit glühenden Kugeln. Man entgeht ihnen in der Stadt nirgends. Wenn die Beschießung lange fortdauert, werden die Straßen des südlichen Theiles wie mit Eisen gepflastert sein.*) Die Matrosen mit **Todtleben** sind die lebendige Schutzwehr der Krim. Sie sind zu bewundern! — **Nachimof**, (der neulich todt gesagt wurde. D. Red.) der früher nie ein Pferd bestiegen hat, bereitet jetzt fortwährend die Feuerlinien von Sebastopol. In seiner bündigen Art spricht er zu seinen Matrosen, die ihn verehren. Solche Anführer sind durch ihren moralischen Einfluß Retter in den großen Krisen. — Auch **Mentschikoff** schont sich nicht. Als er letztens im heftigsten Feuer die Verschanzungen beritt, riefen ihm sogar die Artilleristen zu: „Ew. Durchlaucht Stelle ist nicht hier." Der Commandant einer Bastion sagte ihm: „Kommen Sie denn her, weil Sie uns nicht vertrauen? Ich schwöre es Ihnen, wir werden Alle bis zuletzt unsre Schuldigkeit thun!" „So lassen Sie mich denn auch die meinige thun!" antwortete ruhig der Fürst. — **Dannenberg** wird am 2. oder 3. Nov. (**neuen** Stils) in **Sebastopol** eintreffen. (So viel wir wissen, mit den beiden Divisionen, die nebst der schon eingetroffenen Liprandi'schen sein Corps bilden. D. Red.)

— Der „Moniteur" enthält einige sachkundige Berichtigungen zu den gewagten Angaben der Privat-Telegraphie über die Anzahl der auf **Sebastopol** gefallenen **Kugeln**, die von den Generalen beschlossene Stärke der Sturm-Colonne u. s. w. u. s. w. Die 75,000 Kugeln, die die Alliirten tagtäglich auf Sebastopol schleudern sollen, nennt er gradezu absurd: denn dies würde für jedes der 126 Geschütze 600 Schüsse auf den Tag ausgemacht haben, eine Zahl, die sie vom 17. bis zum 22. schon mehrere Male zu wechseln genöthigt haben würde, da die Geschütze nach einer gewissen Anzahl von Schüssen außer Gebrauch gerathen. Der „Moniteur de l'Armée" weist zum Ueberfluß auch noch auf den Rapport des Generals Canrobert hin, wo stündlich 50 Schüsse bei Tag und 20 bei Nacht als ein ziemlich lebhaftes Feuer bezeichnet sind. Dann macht er sich auch über die privattelegraphische Nachricht von den 40,000 Mann, die zum **Sturm** auf Sebastopol bestimmt sein sollen, lustig. Man vergißt — bemerkt er ironisch — die Dimensionen der Breschen anzugeben, wodurch die Angriffs-Colonnen dieses riesenhaften Sturmcorps hindurchkommen sollen!

[**Die Stärke der Alliirten in der Krim.**] Nach den eigenen Behauptungen der **Englischen** Zeitungen war die **Englische Armee** vor dem Gefecht (Liprandi) am 25. v. Mts. nur noch 16,000 Mann stark (in 36 Bataillons, 18 Escadrons.) Die **Französische**, die am 22. ihre letzte Verstärkung erhalten hatte, zählte 36 Bataillons, die am 14. Sept. gelandet waren, 12 Bataillons Nachschub. Die zuerst gelandeten Bataillons kann man auf höchstens 500 Mann anschlagen, da die **Englischen** Bataillons nach vorstehender Angabe nur 400 Mann durchschnittlich stark waren und die **Franzosen** in Varna und der Dobrudscha ungleich mehr gelitten hatten, als die Engländer. Die später gelandeten Bataillons, die mit 800 bis 1000 Mann im Orient angekommen waren, und von denen 8 in Gallipoli und im Piräus sehr an der Cholera gelitten hatten, kann man auf höchstens 700 Mann anschlagen. Hiernach betrug am 24. die **Französische** Infanterie höchstens 26,400 Mann. Dazu Cavallerie, Artillerie und Genie; Total höchstens 29,000 Mann. Die Landungsbrigaden beider Flotten waren höchstens noch 2000 Mann stark. Die **Türken** sehr hoch angeschlagen 6000 Mann. Dies macht im **Ganzen** am 24. v. M. höchstens 53,000 Mann. — Die Verluste seit dem 24. October bis zum 3. November incl. kann man folgendermaßen anschlagen. 1) **Todte und Verwundete.** Nach den officiellen Listen hatte die Englische Armee vom 17. bis 21. Oct. Todte 22, Verwundete 112; die Französische Armee vom 9. bis 22. Oct. Todte 58, Verwundete 465; die Englische Landungsbrigade vom 17. bis 20. Oct. Todte 12, Verwundete 53; zusammen 92 Todte und 630 Verwundete. Es fehlen die Angaben a) für die Englische Armee vom 9. bis 16. und 22. Oct.; b) für die Englische Landungsbrigade vom 9. bis 16., vom 21. und 22. Oct.; c) für die Französische Landungsbrigade; d) für die Türken. Diese fehlenden Angaben kann man mit den Französischen Verlusten vom 9. bis 16. und vom 22. Oct. compensiren. Hiernach kämen auf den 17. bis 21. Oct. (5 Tage) 720 Todte und Verwundete, täglich also mindestens 140 Todte und Verwundete. Hiernach wären Belagerungs-Verluste an Todten und Verwundeten vom 25. Oct. (incl.) bis 3. Nov. (incl.) 1400 Mann. Dazu die Verluste für die Gefechte an der Circumvallation vom 25. Oct. ab mindestens 800 Mann, Summa 2200 Mann. 2) **Kranke.** Die Englische Armee hatte nach früheren Angaben 160 Kranke täglich. Die Französische Armee hatte am 22. Oct. 4074 Kranke (officieller Bericht), was auf mindestens 4 vom Tausend täglicher Erkrankungen = etwa 120 schließen läßt. Summa 280 Kranke täglich. Wenn der Gesundheitszustand der Englischen Armee sich auch etwas verbessert haben mag, so ist dies mit den Krankheits-Verlusten der Landungs-Brigaden und den Türkischen Truppen zu compensiren, und hiernach bis zum 3. Nov. ein Krankenverlust von 2800 Mann anzunehmen. **Recapitulation.** Todte und Verwundete 2200 Mann, Kranke 2800 Mann. Verlust vom 25. Oct. (incl.) bis 3. Nov. (incl.) 5000 Mann. Dagegen sind an **Verstärkungen** unterwegs: 1) Englische Truppen 4 Infanterie-Regimenter und etwa 800 Mann Ersatz, Summa etwa 4500 Mann. 2) Französische Truppen etwa 4000 Mann Ersatz, Summa 8500 Mann, die aber bis zum 3. Nov. nicht alle angekommen sein können. Mithin ist auch am 3. Nov. die alliirte Armee **höchstens** 53,000 Mann stark gewesen (Offiziere eingerechnet). — Die Englische und Französische **Flotte** hatte nach den officiellen Berichten am 17. Oct. einen Verlust von 75 Todten und 453 Verwundeten gehabt, Summa 528. Die Englische und Französische Flotte **allein** hatte also am 17. Oct. einen eben so starken Verlust, als die ganze Russische Besatzung.

*) Obiges wurde am 8ten Tage des Bombardements geschrieben. Wir bringen heute Nachrichten vom 21. Man beurtheile danach die Standhaftigkeit der Vertheidigung. — D. Red.

[**Ueber die Englische Cavallerie**] schreibt eine **Englische** Correspondenz: „Die letzten Vorgänge vor **Sebastopol** haben zur Genüge bewiesen, daß die Englische **Cavallerie** zu schwach vertreten sei, um ihrer schweren Aufgabe gewachsen zu sein. Die Britische Regierung hat daher eine Verstärkung derselben beschlossen. Die **schwere** Cavallerie-Brigade des Expeditionscorps besteht nominell aus 5 Regimentern, thatsächlich jedoch aus nicht mehr als 2 oder 3. Das 5. Regiment Dragoner-Garde hatte durch Krankheiten in Varna so sehr gelitten, daß es aufgelöst und unter das 4. eingereiht werden mußte. Das 1. Königl. Dragoner-Regiment und die Enniskillens haben wie bekannt mehr als die Hälfte ihrer Pferde eingebüßt, so daß die schwere Brigade jetzt factisch nur noch durch das 4. Dragoner-Regiment und die „Greys" vertreten ist. Mit der **leichten** Brigade steht es nicht so schlimm, da ihre 5 Regimenter noch ziemlich vollzählig sind. (Wenigstens waren sie es bis zur Niederlage am 25.) Die Regierung wird dafür Sorge zu tragen haben, daß die Regimenter, die sie nachschickt, so rasch als möglich auf dem Kampfplatz ankommen. Die früher befolgte Methode, in kleinen Trupps per Segelschiff zu expediren, hat sich als unzweckmäßig herausgestellt; man wird jetzt wahrscheinlich große Dampfer benutzen, deren Herbeischaffung allerdings einigen Aufschub verursachen wird."

So schreibt das **Englische** Blatt. Aber schon die Jahreszeit macht es — abgesehen von den anderen Verhältnissen — kaum wahrscheinlich, daß Truppen, die jetzt noch in England sind, noch rechtzeitig in der Krim eintreffen könnten.

⊙ **St. Petersburg**, 24. Oct. (5. Novbr.) [**Die Kämpfe am Kaukasus.**] Es sind auch vom **Kaukasus** wichtige Nachrichten eingegangen. Ein an der **Tschetschnia** angrenzendes Dorf (Aoul) war seit Kurzem mit uns in friedlichen Verkehr getreten. Damit dieses böse Beispiel nicht Nachahmung fände, machte **Schamyl** letztens einen heftigen Ausfall gegen dieses Dorf, das durch ein Bataillon des Regiments **Kabarda** standhaft vertheidigt wurde, bis der Regiment-Chef Flügel-Adjutant Obrist Baron **von Nicolai** mit schnell zusammengerafften Kräften ihm zur Hülfe eilte. Diese fielen unerwartet auf die Bergvölker, welche mit einem Verlust von 400 Todten total geschlagen wurden. Wir verloren dabei nur 16 Todte, was immerhin auf den ersten Blick dem mit der Kriegsführung im Kaukasus Uneingeweihten auffallend erscheinen mag. Begreifen aber wird sogar der Laie, daß eine reguläre Truppe, die mit Kartätschen-Feuer und auf einer Ebene über undisciplinirte Haufen unerwartet herfällt, ganz unverhältnißmäßig geringe Verluste erleiden kann. — Dieses Ereigniß und der Angriff auf die **Lesgische** Linie (südlich des Kaukasus) sind die einzigen bedeutenden Kriegsthaten der Bergvölker während dieses Sommers. Namentlich haben sich die eigentlichen **Tscherkessen** (am Schwarzen Meere) sehr ruhig verhalten. Nicht nur Ihre liberalen Zeitungen, die von Schamyl's siegreichen Zügen gegen Tiflis sich so viel versprachen, sondern sogar unsere Militairs in jenen Gegenden hatten sich auf eine erhöhte Thätigkeit der Kaukasier gefaßt gemacht. Ein Brief von der Linie, der mir schon vor einiger Zeit zu Gesichte gekommen, erklärt diese Unthätigkeit auf ganz natürliche Weise. Die Bergvölker haben nämlich nicht ohne Staunen den Durchmarsch von 16 Bataillonen, 20 Schwadronen Dragoner und 5 Batterieen beobachtet, welche im Winter und Frühjahr ununterbrochen die große Heerstraße von Wladikavkas nach Tiflis passirten, um die Asiatische Armee zu verstärken. Diese Verstärkungen eben haben dem sehr klugen und berechnenden Schamyl imponirt, und ihn gegen schöne aber leere Worte der **Türken** und **ihrer Verbündeten** ganz taub gemacht. Ist es nicht Schade, daß Tscherkessien keine Zeitungen besitzt, um auch das dortige Publicum zu bethören?

[**Von der Donau.**] In einem Privatschreiben aus Galacz vom 2. d. M. finden wir nicht uninteressante Mittheilungen über die gegenwärtige **Stellung** der kriegführenden Parteien an der **unteren Donau**. Die Brücke über den Sereth bei Maximeni, zwischen Badeni und Fokschani, war in Folge der von Seiten des Oesterreichischen Truppen-Commando's an die Landesbehörden gerichteten Aufforderung, wieder hergestellt, und 2000 Türken waren von Braila aus dahin gesandt worden, um einem größeren Corps zur Vorhut zu dienen, das dazu bestimmt sein soll, nach dem Pruth zu marschiren. Durch mündliche Erzählungen von Bewohnern der kleinen Stadt Tultscha (auf dem rechten Donauufer) hatte man erfahren, daß sich daselbst am 20. October noch 100 Russische Kosaken befanden, während bei Isaktschi das Smolenskische Infanterie-Regiment, 4 Bataillone stark, mit 12 Geschützen stand, welches die dort von den Russen geschlagene Brücke über die Donau deckte. An dem jenseitigen Ufer lag eine aus 2 Dampfern und 20 Kanonenbooten bestehende Russische Flotille vor Anker. Zwischen Matschin und Isaktschi wurde durch ein Russisches Kosaken-Regiment die Verbindung unterhalten. Uebrigens wollte man wissen, daß die Russen keineswegs die Absicht hätten, die wenigen Punkte, die sie in der Dobrudscha noch besetzt hielten, zu vertheidigen, sondern daß sie dieselben bei dem Anrücken der Türken aufgeben und die Donaubrücke bei Isaktschi hinter sich abbrechen würden. Dagegen waren großartige Anstalten zur Vertheidigung des **Donau-Ueberganges** gegen die **Türken** getroffen. Auf dem linken Donauufer sind zu diesem Zwecke, von Tultscha stromaufwärts, fünf Batterieen errichtet: die erste bei Tultscha mit 20 Stücken schweres Geschütz; die zweite bei Krasna-Most, gleichfalls mit 20 Stücken; die dritte und vierte an der Sohle des nach Ismail führenden Kilia-Armes, auf dem rechten und linken Ufer desselben, mit 45 Stücken, und die fünfte am Einflusse des Pruth, mit 24 Stücken, zusammen also mit 109 Stücken schweres Geschütz besetzt. Die zur Unterstützung dieser Batterieen dienende Russische Donau-Flottille, welche vier Dampfer, „Pruth", „Ordinaritz", „Meteor", und „Sulina", und 36 Kanonenboote zählt, führt nicht weniger als 270 Geschütze, von denen 144 36-Pfünder und 12 24-Pfünder, die übrigen allerdings nur 4- und 6-Pfünder. Obwohl aus Bessarabien bereits beinahe 100,000 Mann nach der Krim aufgebrochen sein sollen, soll doch daselbst noch eine ansehnliche **Russische** Macht zurückgeblieben sein, die, nach der in den gebildeten Kreisen zu Galacz herrschenden Meinung, den **Türken**, sofern diese den Pruth und die Donau überschreiten sollten, wohl gewachsen sein dürften. (P. C.)

Aus der Ostsee.

Die Londoner „Gazette" enthält eine vom 3. d. M. datirte Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, welche mittheilt, daß gemäß einer vom 21. October von der Höhe von Farö-Sund datirten Depesche des Sir Charles Napier, derselbe von dem bezeichneten Tage an die **Blokade** folgender Russischer **Häfen aufgehoben** habe: „Der Inseln Aro, Uto, der Alands-Inseln, Nystad, Björneborg, Christinestad, Wasa, der Wallgrund-Inseln, Nya-Carleby, Jacobstad, Gamla Carleby, Lotto, Kalajoki, Brahestad, Uleaborg, Karle-Insel, Ijo, Gestila, Kemi und aller dazwischen liegenden Russischen Häfen bis Neder Tornea, das an der Spitze des Bothnischen Meerbusens in ungefähr 65° 60′ N. Br. und 24° 15′ O. L. belegen ist."

Kirche, Schule und Innere Mission.

Redekin, 8. Novbr. [**Waisenhaus.**] Das Genthiner Wochenblatt enthält von hier folgende Bekanntmachung des Landraths E. v. Alvensleben: „Um dem mir anvertrauten **Kreise**, welchem ich seit meiner frühesten Kindheit angehöre, einen bleibenden Beweis meiner Liebe zu geben, habe ich hierselbst ein **Waisenhaus** für hülfsbedürftige verwaiste Mädchen begründet, welches **Ihre Majestät die Königin** unter Allerhöchstihren Schutz zu nehmen huldvoll geruht haben und womit später eine Kinder-Bewahranstalt verbunden werden soll. Das Waisenhaus, welches vollständig eingerichtet dem Vorstande übergeben wird, ist in seinem Fortbestehen hauptsächlich auf Gaben christlicher Liebe verwiesen, die, worin sie auch bestehen mögen, dankbar angenommen werden und zu deren Empfang gegen Quittung der Herr Pastor Schmidt in Redekin und der landräthliche Secretair Herr Koch in Genthin bereit sind. Der Herr Consistorialrath Appuhn wird am Namenstage Ihrer Majestät der Königin, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, das Waisenhaus kirchlich weihen, zu welcher Feier die sich dafür Interessirenden freundlichst eingeladen werden."

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Berliner Börse. Wochenbericht vom 11. Novbr.**) Fortgesetzt treffen aus der Krim Nachrichten ein, welche ungünstig für die Verbündeten lauten, weil sie mehr und mehr die Aussicht vernichten, die Expedition derselben gegen Sebastopol könne gelingen. Unsere Course wurden aber hierdurch nicht gedrückt; — ja selbst das Sinken der Rente und der Consols übte fast gar keinen Einfluß aus. Der Haltung der Börse liegt aber die Anschauung zu Grunde, die Westmächte würden, wenn die Schwierigkeiten des Unternehmens sie zwängen, dasselbe aufzugeben, im Stande sein, sich mit ihrem Material wieder einzuschiffen, und die Expedition mit verstärkten Kräften im nächsten Jahre zu erneuern. Die finanziellen Opfer, welche England und Frankreich bringen müßten, wenn sie gezwungen wären, noch einmal gegen Sebastopol zu ziehen, rechtfertigen nach Ansicht unserer Börsenleute den Rückgang der Course in Paris und London, scheint ihnen aber einflußlos auf unsere finanziellen Verhältnisse und unsere Börse zu sein. An den Gedanken, daß die Expedition mit der vollständigsten Niederlage der Verbündeten enden könne, kann sich die Börse bei ihrer geringen Einsicht in militairische Verhältnisse und will sich die Börse bei ihren orientalischen Sympathieen noch immer nicht gewöhnen. Und doch ist es durchaus nothwendig, daß diese Möglichkeit mit ihren Folgen in's Auge gefaßt wird, weil ein solcher Ausgang, wenn er die Börse unvorbereitet träfe, höchst nachtheilig auf dieselbe einwirken würde.

Am Freitag erhielt die Börse die Nachricht, der Kaiser von Rußland habe nach Berlin notificiren lassen, daß er geneigt sei, auf die Vorschläge der Preußischen Regierung einzugehen, und die vier Garantiepunkte nach genauerer und genügender Präcisirung anzunehmen. Diese Nachricht war der Börse bald mit der Erklärung zugegangen, daß sie eine günstige sei, und wurde deshalb recht gut aufgenommen. Die Interpretationen aber, welche diese Nachricht hervorrief, zeigten, daß man sie durchaus nicht klar und richtig beurtheilte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Arrangement, das eine vollständige Einigung Deutschlands hervorruft, und zugleich Oesterreich bestimmt, seine jetzt Rußland feindliche Haltung in eine definitive Neutralität zu verwandeln, für uns von großem Nutzen sein würde, weil es den Krieg beschränkt und die Aussicht auf Wiederherstellung des Friedens vergrößert, indem es den Westmächten die Möglichkeit nimmt, sich aus Rußland zu bereichern. Frieden zwischen Rußland und den Verbündeten wird deshalb noch nicht geschlossen werden. Ja selbst wenn die Westmächte vor Sebastopol die größte Niederlage erleiden, bleibt es immer noch zweifelhaft, ob sie dann ihren Interessen genügen und den Frieden suchen werden, oder ob sie ihren Leidenschaften folgen.

Jedenfalls wächst aber die Aussicht, daß Preußen im Stande sein werde, seine Neutralität ehrenvoll aufrecht zu erhalten; die gedeihliche Entwickelung aller industriellen Unternehmungen sichern aber dann in Folge der vielen Blanco-Verpflichtungen, welche unsere Börse eingegangen ist, den gut rentirenden Effecten eine weitere Steigerung.

Am Dienstag und Mittwoch war die Börse in sehr aufgeregter Haltung und es trat ein starker Rückgang der Preußischen Staatspapiere ein, der nicht ohne Einfluß auf die Course der übrigen Effecten blieb, weil die Nachricht circulirte, die K. Regierung beabsichtige, die zweiten 15 Millionen Thaler, welche sie zu leihen ermächtigt ist, aufzunehmen. Das Gerücht war falsch, und erreichten die Course der Staatspapiere sofort ihren früheren Stand wieder, als es widerlegt und hierbei zugleich bekannt wurde, daß von den zuerst aufgenommenen 15 Millionen Thalern noch 12 Millionen Thaler disponibel sind. Die ungünstige Haltung der Mittwochsbörse war aber auch verursacht durch die Verhaftung eines Speculanten, der in der letzten Zeit mit ganz besonderem Erfolge operirte. Die niederschlagende Wirkung, welche jene Verhaftung auf andere Personen hervorbrachte, nährt in weiteren Kreisen die Ansicht, daß sich Mehrere mit Jenem oder wie Jener schuldig fühlen. Die Behörden widmen der Sache die größte Aufmerksamkeit.

Der Vertrag zwischen der Königl. Regierung und der Köln-Mindener Eisenbahn hat nunmehr die Allerhöchste Genehmigung erhalten, und fehlt nur noch die Zustimmung der Kammern, an der bei dem Inhalte des Vertrages nicht gezweifelt werden kann. Die Köln-Mindener Gesellschaft wird innerhalb vier Jahre die Bahn von Deutz nach Gießen und die stehende Brücke bei Köln, zu welcher letzteren die Stadt Köln und die Rheinische Eisenbahn als einen nicht zu verzinsenden Beitrag 500,000 Thlr. geben, bauen und hierzu 19½ Millionen Thaler 4procentige Prioritäts-Actien ausgeben. Die Zinsen dieser Prioritäts-Actien garantirt der Staat in der Art, daß, falls nicht volle 4 pCt. Ertrag erzielt werden, zunächst die Köln-Mindener Gesellschaft ½ pCt. zuschießt, einen weiteren Zuschuß aber der Staat aus den Zinsen, Dividenden und Extradividenden deckt, welche er aus seinen Köln-Mindener Actien bezieht und nicht für die Oberhausen-Arnheimer Bahn braucht. Die Erträge, welche dem Staat aus der Köln-Mindener Bahn nunmehr bleiben, werden mit Ausnahme der Eisenbahnsteuer, die, wie gesetzlich bestimmt, verwendet wird, zur Amortisation der Capitalien dienen, welche die Köln-Mindener Gesellschaft zum Bau der Rheinbrücke giebt.

Sobald diese Capitalien amortisirt sind, geht die Verwaltung und das Eigenthum der Brücke auf den Staat über. Das Anlage-Capital der Deutz-Gießener Bahn wird erst amortisirt, wenn es über 4 pCt. Zinsen trägt, und dann mit den dort erzielten Ueberschüssen. Mit den alten Stamm-Actien geht das Eigenthum der neuen Bahn und der Brücke aber unbedingt auf den Staat über. Die Zinsen und Dividenden, welche jetzt der Staat aus der Köln-Mindener Bahn bezieht, werden 15 Jahre nicht verwendet, Köln-Mindener Actien auszuloosen und zum Nennwerth auszuzahlen; es wird vielmehr aus jenen Erträgen zunächst ein Garantie-Fonds von 300,000 Thlr. gebildet, fernere Ueberschüsse aber nur zum Ankauf von Actien an der Börse verwendet. Alle Sachverständigen werden mit uns einverstanden sein, daß der Herr Handelsminister hier einen für den Staat sehr vortheilhaften Vertrag abgeschlossen hat, indem er durch die Sistirung der Ausloosung eine Concession von höchst untergeordnetem reellem Werthe machte, deren hohe Schätzung Seitens der Gesellschaft sich erklärt und rechtfertigt, wenn man berücksichtigt, wie nachtheilig die Gefahr der Verloosung auf den Cours der Actien einwirkte, indem sie die Besitzer vor den Ziehungen zu Verkäufen bestimmte oder zur Zahlung einer ganz ungerechtfertigt hohen Versicherungs-Prämie zwang. Die Köln-Mindener Actien, welche seit Abschluß des Vertrages eine bedeutende Steigerung erfuhren, stellten sich fest auf 124.

Oberschlesische Lit. A. stiegen von 203¾ a 204, Lit. B. von 168 a ½, **Cosel-Oderberg** von 190 a 193, **Berlin-Anhalt** von 131 a ½, **Berlin-Hamburg** von 103 a ½, **Breslau-Freiburg** von 117½ a 118½, **Rheinische** von 86 a 87½, **Bergisch-Märkische** von 65 a ½. **Thüringer** von 98½ a 99, dagegen wichen **Berlin-Stettiner** von 145 a 144½ und blieben angeboten, **Stargard-Posen** von 84½ a 83½, **Niederschlesisch-Märkische** von 92 a 91½, und natürlich auch die schlecht rentirenden Actien, bei denen der verhängnißvolle Augenblick immer näher rückt, wo die Besitzer den fast werthlosen Coupon zu detachiren haben, **Aachen-Mastricht** von 53 a 52½, **Magdeburg-Wittenberge** von 30 a 29½, **Steele-Vohwinkel** von 32½ a 32, **Mecklenburger** von 37½ a ½ und **Friedrich-Wilhelms-Nordbahn** von 41½ a 41.

Die **Prioritäts-Actien** erfuhren großen Theils einen erheblichen Rückgang in Folge des falschen Gerüchtes, die K. Regierung werde die zweiten 15 Millionen Thaler Anleihe jetzt aufnehmen, von dem sie sich noch nicht vollständig erholt haben, ganz besonders, weil die neue Köln-Mindener Prioritäts-Anleihe Aussicht eröffnet, Gelder günstig zu placiren. **Aachen-Düsseldorf** 4proc. wichen von 88½ a 87, **Köln-Minden** III. **Emission** 4 proc. von 89½ a 88½, **Berlin-Potsdam-Magdeburg** Lit. D. 4½proc. von 97½ a 96½ und **Niederschlesisch-Märkische** von 92½ und 92 a 91½; die übrigen haben den Stand erreicht, den sie vor 8 Tagen einnahmen; **Thüringer** 4½proc. stiegen sogar von 99 a 100.

Inländische Fonds schwankten **Anleihe** von 1850 und 1852 von 97½ a 95 a 97½; **Anleihe** von 1853 von 93½ a 92½; **Anleihe** von 1854 von 97½ a 95 a 97; **Staatsschuldscheine** von 83½ a 82½ a 83½; **Seehandlungs-Prämien-Scheine** von 177 a 176; **Preußische Bank-Antheile** von 108½ a 107 a 109; **Pfand- und Rentenbriefe** blieben fortgesetzt fest und zeigen fast gar keine Veränderung. Gold wich von 108½ a 108.

Von **ausländischen Fonds** wichen **Oesterreichische Metalliques** von 68½ a 68; **Oesterreichische 250-Gulden-Loose** von 79½ a 79½; **Kurhessische Loose** von 35½ a 34½; **Braunschweiger Bank** von 111½ a 111, **Weimarische Bank** von 99 a 98; **Polnische Pfandbriefe** III. **Emission** von 88½ a 88; **Polnische Bank-Certif.** Lit. A. von 81½ a ½, do. Lit. B. von 19½ a 19; dagegen stiegen **Russisch-Englische Anleihe** 5 pCt. von 92 a 93½; **Russische Anleihe bei Stieglitz** 5 pCt. von 85½ a 86; **Polnische Partial-Obligationen** von 76½ a 77.

Von Wechseln stieg **Hamburg** 2 Monat ½, **Augsburg** ½, **Breslau** $^1/_{24}$, **Petersburg** ½ pCt., **Frankfurt** a. M. 2 Sgr., **Amsterdam** 2 Monat, **London**, **Paris**, **Leipzig** kurz blieben unverändert, dagegen wich **Amsterdam** kurz ½, **Hamburg** kurz ½, **Wien** 1½ und **Leipzig** 2 Monat ½ pCt.

(**Wollbericht.**) **Pesth**, 7. Novbr. Heute wurden über 3000 Ctr. verkauft, wovon auf Tuch-, Kamm-, Haut- und Lammwollen ca. 1500 Ctr. entfallen, darunter eine Partie Tuch-Wollen, 210 Ctr. à 134 fl., 2 Partieen feine Hautwolle, 130 Ctr. à 142—43, 2 Partieen Bekeser Kammwollen, 220 Ctr. à 122—23. Von Winter- und Sommerwollen wurden über 1000 Ctr. zu den bereits notirten Preisen, so wie einige Partieen Banater Zigaja à 60—68 und Zackel bis 50 fl. begeben.

— : Schon wieder ist ein hiesiges Geschäft wegen **betrüglichen Bankerottes** seines Besitzers geschlossen und versiegelt worden.

— z Nicht nur die vom Staats-Gerichtshof verurtheilten Dr. **Ladendorff** und Genossen haben die Einreichung der Nichtigkeits-Beschwerde anmelden lassen, sondern es ist dies auch, wie es heißt, von dem Ober-Staatsanwalt geschehen.

— △ „Nicht ohne Grund," versichert der **Spener'sche** S., „richtet sich die gespannte Aufmerksamkeit Europa's ausschließlich auf die Ereignisse **vor Sebastopol**." Und je länger die Muskeln unseres Aequilibristen, zu Deutsch Gleichgewichtskünstlers, in dieser Spannung angestrafft werden, desto verzweifeltere Kunststücke macht er, seinen politischen Credit in den Augen der **Spener'schen** Zeitungsleser zu retten. So beruft er sich gestern darauf, daß er zur Zeit der „Tatarennachricht" die Möglichkeit ausgesprochen, „daß vielleicht noch eine **sehr ernste** Belagerung nothwendig sein werde." Dagegen läßt sich freilich nichts sagen, ausgenommen etwa das, was der unfehlbare S. selbst gesagt hat. Die „Tatarennachricht", wann kam sie in Berlin an? Am 1. October. Nun denn, in einem vom 3. October datirten Leitartikel hat der nämliche S. wörtlich geschrieben: „Die **Zwingburg** des Schwarzen Meeres muß in **kurzer Zeit fallen**, denn die wesentliche Vertheidigung, die es nach der Landseite hat, besteht nicht sowohl in Mauern und Thürmen, als in dem Muthe und der Tapferkeit seiner Soldaten. Diese haben sich an der Alma **unzureichend erwiesen**." Gestern allerdings ließ der stets treu mit sich übereinstimmende S. drucken: „Die **Ausdauer** seiner (Sebastopol's) Vertheidiger steht nicht zurück hinter seinen Vertheidigungsmitteln." Kurzum, das pure und enthusiastische **Gegentheil** von dem, worauf sich der S. gestern beruft, steht in der **Spener'schen** Ztg. vom 4. October geschrieben. Dieses unschätzbare Blatt, das den so kriegs- als staatsweisen S. durch seine eigenen Worte ad absurdum führt, und welches Onkel vielleicht gern aufkaufen möchte, es ist uns **nicht** um **einen** Thaler feil.

— th Die **Vossische Zeitung** behandelt in ihrem letzten Leitartikel nun auch die neuen Regulative für die **Volksschule**, freilich ohne irgend einen gesunden Gedanken vorzubringen. Es sind nichts als ganz abgestandene Phrasen, z. B. daß es unevangelisch sei, das Wissen zu Gunsten eines übelverstandenen (?) Glaubens zurückzusetzen, daß der Mensch mehr sein solle, als ein unwissend Gläubiger u. dgl. Als ob irgend ein vernünftiger Mensch solche Sätze bestritte, wenn sie eben ohne Hintergedanken aufgestellt werden. Sogar das Mittelalter und die Galilei's werden gegen uns in's Treffen geführt, als wenn wir aus Dunkelmuth das Studium der Astronomie zu verbannen trachteten. Dabei bezeichnet die Vossische uns als das „Glaubensorgan" (!) und sagt ausdrücklich, daß sie mit **uns nicht** auf derselben Stufe stände. Wie gütig das ist, und wie Schade zugleich, daß die Vossische Zeitung zu bescheiden war, um sich zur völligen Feststellung des Gegensatzes gegen uns das „**Wissensorgan**" zu nennen. Das wäre doch so sehr richtig gewesen. Es lebe das Vossische **Licht** und **Recht**, in Chiffern etwa: L. R.! —

— P Den Correspondenten der **Kölnischen Zeitung** aus Wien, welcher die Vorstellung, „daß eine Befestigung ¾ Meilen vorgeschoben liegen könne," für so unzulässig hält, ersuchen wir ergebenst, nachzusehen, wie weit z. B. bei Paris die Forts de Nogent, de Rosny, du Mont Valérien u. s. w., oder bei Rastatt die Lagerverschanzung jenseit des Niederwaldes, oder bei Ulm, desgleichen die des Obern Eselsberges von der resp. Stadt-Enceinte entfernt sind? Die Russen hätten bei Sebastopol sehr leicht in dem Falle sein können, um Stadt und Arsenale, Docks u. s. w. gegen jede Gefahr des Anzündens mittelst der colossalen Wurfgeschütze zu sichern, ihre Befestigungen ebenso wie bei den genannten Plätzen und zu dem gleichzeitigen Zweck eines befestigten Lagers ¾ Meilen von der Stadt zu etabliren. Eine solche Vorstellung hatte bis zum 29. October durch Berichte des „Oesterreichischen Soldatenfreundes" und anderer Blätter Eingang finden können.

— th Die „**Deutsche Volkshalle**" schreibt heute (Nr. 261), daß die Kreuzzeitung in den Jahren 1848 und 1849 „mit schlecht unterdrückter Schadenfreude der Revolution in Ungarn und Italien fröhliches Gedeihen wünschte, weil es gegen Oesterreich ging." — Niemand wird erwarten, daß wir auf eine so schamlose Unwahrheit antworten werden. Und so schreibt ein Blatt, das unter anderen zwei Hauptfreunde hat, von denen der eine im Frühjahr 1848 eine Predigt hielt über den Text: „Der Strick ist zerrissen und wir sind frei", — der andere aber in einer öffentlichen Erklärung die Frage über den künftigen Besitzer der **Rheinprovinz** als eine offene behandelte! —

— th Die neueste Post aus der **Levante** bringt eine Menge **Türkischer Bulletins** über die Vorfälle bei Sebastopol. Natürlich sind in **jedem** Gefechte ein paar Tausend **Russen** getödtet und an jedem Tage ist ein Theil der Mauern von Sebastopol in Trümmer geschossen worden, so daß man gar nicht einsieht, warum das famose „Journal de Constantinople" nicht schon seit mehreren Tagen in **Sebastopol** gedruckt wird. Irgend ein Haus wird doch noch übrig geblieben sein, um die phantasiereiche Redaction dort zu etabliren, und was könnte diese Pythia unter dem dortigen Rauch und Dampf Alles orakeln. Ja, Tante Voß ist groß, und der Urwähler ist noch größer, aber das „Journal de Constantinople" ist doch am größten, und, „wenn es ausgewachsen ist, wächst es immer doch noch doch." —

— !! Der schwarze Kaiser Faustin **Soulouque** findet in der Augsb. Allg. Z. eine Federzeichnung, durch welche er sich nicht geschmeichelt fühlen wird. Soulouque's Gebahren ist meist komisch. Der „Moniteur Haytien" muß sich im Stil genau an den alten Französischen „Moniteur" halten. Wenn Faustin mit seiner Gemahlin Avelina Umzüge hält, läßt er sich von **weiß** gekleideten Negermädchen begrüßen. Ein bei dieser Gelegenheit declamirtes Gedicht nannte ihn den „neuen Titus". Der schwarze Kaiser, jetzt den Siebenzigen nahe und ein reicher Harpar, war 1847 noch ein armer Schlucker, der, gleich den übrigen Negern, sich mit Tafia, dem ordinairen Zuckerbranntwein begnügte, trotz seiner Generals-Epauletten. Jetzt besitzt er selbst sechs große Brennereien, und selbst Leute, die ihn sonst nicht hoch schätzen, schätzen ihn auf 2 Millionen Dollars.

— *f* **Königliches Theater.** In Lessing's „**Nathan**" gab Frl. **Hartmann** vorgestern zum ersten Male die Recha. Die anmuthige, jugendliche Erscheinung der Darstellerin entspricht dem Bilde vollkommen, welches wir uns von der Recha machen, die in ihrem frischen Empfinden und ihrer klaren Natürlichkeit von Lessing gleichsam als das geistige Kind „Nathan's" gezeichnet worden. Auch in dem Tone, der überall das ungekünstelte Gemüth des Mädchens ausklingen soll, traf Frl. **Hartmann** glücklich den Geist der Rolle, alles Geschraubte vermeidend. Nur das **Schwärmerische** in dem Charakter des Mädchens hätte hier und da noch feuriger betont, glühender gefärbt sein können, damit die volle Kraft, welche „Nathan" zu dessen Bekämpfung aufbietet, gerechtfertigter erschiene. Möglich, daß ein an sich löbliches Streben, nirgend zu viel zu thun, die sinnige Darstellerin zu dieser Zurückhaltung bestimmte. Aber in Situationen, wo das Herz voll ist, soll auch der Ton ein voller, ja starker sein, wie die Geberde eine lebhafte, weil der **Ton** für die Stimme eben nur das ist, was die **Geberde** für die **Gestalt**, was der ausdrucksvolle **Blick** für das **Auge**, was das Spiel der **Miene** für das **Angesicht** ist. Und wie für die Bewegung der Gestalt, für die **Geberde**, eben so geht auch für die Bewegung der Stimme, für den **Ton**, der Antrieb von innen aus. Bei dem richtigen Gefühl, welches in ihrer Darstellung vorwaltet, wird Frl. **Hartmann** also in der Rede nur dem Zuge ihrer Empfindung zu folgen haben, um das Innere des mimisch zu vergegenwärtigenden Charakters auch im Tone treffend zu äußern, und ihr jugendfrisches Talent wird auf diesem Wege die sichersten Fortschritte machen. Der Beifall des Publicums, der bereits ihrer vortrefflichen „Jeanne" in so reichem Maaße zu Theil geworden, ehrte auch ihre Recha und zeichnete von den Uebrigen besonders Herrn **Döring** (Nathan), Herrn **Liedcke** (Tempelherr) und Hrn. **Stawinsky** (Patriarch) durch verdienten Applaus aus.

— mm **Kroll's Theater.** Mit demselben Beifalle wie früher wurde auch das letzte Concert **Bazzini's** von dem zahlreichen Publicum aufgenommen. Am Schlusse seiner Leistungen haben wir von ihm ein bestimmtes Bild erhalten, welches das scharfe Gepräge seines Talentes trägt. Bazzini's Geige ist die Trägerin des Gesanges, das verkörperte Lied. Wenn ihm auch alle übrigen Virtuosenkünste und die ausgebildetste Technik zu Gebote stehen, so feiert er doch den reinsten Triumph nur dann, wenn er die süßen, weichen Melodieen seines Vaterlandes spielt. So lange Bazzini diesen Zauberton auf seinem Instrument anschlägt, lauschen ihm die Zuhörer mit Bewunderung. Dies war auch in seinem letzten Concerte der Fall, wo besonders die „Absence", Melodie, componirt und vorgetragen vom Concertgeber, den tiefsten Eindruck hinterließ. Neben **Bazzini** erlangten auch wieder die Gebrüder **Franz** und **Carl Doppler** mit ihrem „Souvenir de Prague" die Ehre des doppelten Hervorrufs. Zwischen solchen Virtuosen hatte ein Fräulein **Kohn**, die mit der großen Arie aus „**Titus**" und einem Liede von **Gumbert** zum ersten Mal sich hören ließ, einen schweren Stand. Sie erhielt jedoch auch ihren bescheidenen Theil an dem Beifall, den sie wegen ihres reinen Gesanges bei angenehmer Stimme wohl verdiente.

— ss Das Flöten-Concert, das die Gebrüder **Doppler** heute im Kroll'schen Saale geben, wird das einzige sein, da dieselben bereits morgen in dem Gewandhaus-Concert in Leipzig spielen. Wenn nun das Publicum bisher von den Tönen der Meister — Violine und Flöte bezaubert worden, so hat die Direction dafür gesorgt, daß fortgezaubert wird, nämlich von dem großen Magier und Hexenmeister Prof. **Herrmann**, der zuerst hier die unerschöpfliche Flasche producirte und zuerst an seinem Sohne bewies, wie man das politische Gleichgewicht Europa's in der Schwebe halten könne auch ohne Unterstützung durch eine orientalische Expedition. Der Meister der „schwarzen Kunst" wird dies Mal mit vielen neuen Stücken debütiren.

— 00 Ein sehr ähnliches Portrait des Virtuosen **Bazzini** ist jetzt erschienen.

— ss Der Ausbau der **Berliner Börse** soll nunmehr ernstlich betrieben und während der Zeit die Börse in den Räumen des „Gesellschaftshauses" abgehalten werden. Vormittag wird dann im großen Saale „in Actien gemacht" und Abends galoppirt nach der Melodie: „Das Gold, das Gold ist nur Chimäre!" Wenn man boshaften Zungen Glauben schenken will, dürften viele Gesichter zu beiden Zeiten im neuen Local „Geschäfte machen."

Inserate.

Bei einer adligen Familie auf dem Lande wird ein Hauslehrer und Erzieher für Kinder von 9—14 Jahren, der sogleich die Stellung antreten kann, gesucht. Außer gründlicher wissenschaftlicher Bildung wird in religiöser wie in politischer Beziehung ein conservativer Standpunkt vorausgesetzt; musikalische Bildung würde sehr erwünscht sein.

Meldungen werden erbeten unter der Adresse L. v. S. Salzwedel, poste restante.

Ein Predigtamts-Candidat, im Unterrichten geübt und musikalisch, sucht sofort eine Hauslehrerstelle. Adressen erbittet man in der Expedition dieser Zeitung sub H. C. C.

Une Gouvernante Allem. e. u. Bonne Française, bien recommandables, cherchent des places par Mlle. A. Bartel, rue Schadow Nr. I. B. au 1er, de même u. Dlle. Anglaise.

Eine Dame gesetzten Alters, die sich selber mit der Pflege und Aufsicht der Kinder und selbstständiger Führung der Wirthschaft beschäftigte sucht zu Neujahr oder Ostern ein ähnliches Engagement in einem evangelisch-christlichen Hause. Auskunft ertheilt gütigst Herr Assessor Wagener in Berlin, Deßauerstraße Nr. 5.

Une étrangère qui depuis quelque temps vit dans une commune des frères Moraves, désire se placer dans quelque famille distinguée, soit comme dame de société soit pour surveiller les leçons des enfans et leur enseigner le français. S'adresser à Mr. Heinicke, rédacteur en chef de cette gazette. Dessauerstrasse No. 5.

Ein anerkannt tüchtiger, verheiratheter Wirthschafts-Inspector, 38 Jahr alt, welcher sowohl in jedem Zweige der Landwirthschaft, als auch im Brennerei-, Ziegelei- und Mühlen-Betriebe, ebenso im Rechnungswesen die vollkommenste Erfahrung und Umsicht besitzt, unter andern gegen 20 Jahre auf einer bedeutenden Besitzung fungirt, und auf das Beste empfohlen wird, wünscht zu Weihnachten oder Ostern ein anderweites Engagement als Ober-Inspector. Näheres bereitwilligst bei H. Franz, Kronenstraße Nr. 50 in Berlin.

Eine Jungfrau in den mittleren Jahren, an den HErrn gläubig, für den Umgang mit Kindern von 2—6 Jahren besonders begabt, dabei nicht unerfahren in der Hauswirthschaft, sucht einen ihrer Gabe entsprechenden Beruf; am liebsten würde sie in einer Klein-Kinderschule arbeiten. Nähere Auskunft durch den Pastor Salin in Zichow bei Passow.

Eine sehr geübte Fein- und Oberhemd-Wäscherin wünscht dergleichen zu übernehmen. Das Nähere Kronenstraße Nr. 2 zwei Treppen links.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Eine Obligation über 7000 Thlr. mit 5 pCt. Zinsen, so sicher wie Pfandbriefe, soll sogleich cedirt werden. Näheres bei C. G. Hendeß in Cöslin.

Einem hohen Adel und dem hochgeehrten reisenden Publicum empfehle ich mein von Mme. Schlender käuflich übernommenes Hôtel de Russie in Rostock auf das Angelegentlichste.

Rostock, den 1. October 1854.

B. Schock,
früher Oberkellner im Hôtel des Princes in Berlin.

Ein sehr eleg. Fortepiano, welches vor Kurzem 200 Thlr. gek. hat, soll für 140 Thlr. verk. werden Louisenstr. 22, 1 Tr. Eing. im Garten.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, namentlich in

Reinhold Kühn's Gewerbebuchhandlung, Leipziger Str. 33.

Die naturgesetzlichen Grundlagen des

Ackerbaues

nebst deren Bedeutung für die Praxis.
Von Dr. Emil Wolff,
Prof. an der Königl. Akademie für Land- und Forstwirthschaft in Hohenheim.

1854. Zweite Auflage. 2 Bände. 6 Thlr. 10 Sgr.

Neue Abonnements zu meiner **landwirthschaftlichen und technischen Leihbibliothek** und zu meinem **landwirthschaftlichen und technischen Journal-Cirkel** werden in meiner Buchhandlung entgegengenommen

Reinhold Kühn, Leipzigerstr. 33.

Bei Friedrich Andreas Perthes in Gotha ist erschienen und in Berlin zu haben bei **F. Schneider u. Comp.,** Buch- und Kunsthandlung, Linden 19:

Stenzel, Dr. G. A. H., Geschichte des Preußischen Staates (bis 1763). 5 Bände mit Register von Möller. Geheftet 11 Thlr. 18 Sgr.

Dieses der großen Geschichtssammlung der Europäischen Staaten von Heeren und Ukert angehörende Werk ist von dem leider zu früh verstorbenen hochgeachteten Gelehrten bis zum Schluß des siebenjährigen Krieges geführt; bei den Schlußworten: „und dann kommt der Friede", ereilte ihn der Tod!

Der Verleger hat eine Anzahl Exemplare in freundlichem Gewande heften lassen, und bietet das Werk so den Freunden der Preußischen Geschichte an.

Wir vervollständigen auch Exemplare, von denen bisher nicht alle Bände bezogen sind.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen und in **Friedr. Schulze's** Buchhandl., **Leipzigerstraße 68a** (Ecke der Markgrafenstr.), zu haben:

Ritter's geographisch-statistisches Lexikon

über die
Erdtheile, Länder, Meere, Buchten, Häfen, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Staaten, Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Bäder, Bergwerke, Kanäle 2c.
Für
Post-Bureaux, Comtoirs, Kaufleute, Fabrikanten, Zeitungsleser, Reisende, Real-, Industrie- und Handelsschulen.

Vierte, umgearbeitete, stark vermehrte und verbesserte Auflage.
W. Hoffmann, C. Winderlich und C. Cramer.
180 Bogen groß 4. 1854. Preis 6 Thlr.

Heute Dienstag empfehle wieder feine frische Blut- und Leberwurst von früh 9 Uhr an.
F. Riquet, Jägerstraße 41.

Holz-Verkaufs-Anzeige.

Es sollen
Mittwoch, den 15. November d. J. Vormittags 10 Uhr im Krefeldt'schen Gasthause zu Königs-Wusterhausen,
folgende Hölzer versteigert werden:

I. Oberförsterei Königs-Wusterhausen:

220 Klaftern Kiefern-Kloben }
145½ " " Stubben } Ablage Lehmanns- und Biebeg Garten.
103½ " " Kloben }
32½ " gespaltene Kiefern-Knüppel } Ablage Blackaheide.
131½ " Eichen-Kloben
57½ " " " (rothfaul)
56½ " " Knüppel } Ablage Neue Ablage.
54½ " Kiefern-Kloben
20½ " " Knüppel
149 " " Kloben
17½ " " " (runde)
32 " " Knüppel } Ablage Zemminsee.
25 " " Stubben
59½ " " Kloben
5 " " " (runde)
31½ " " Knüppel } Ablage Mochgraben.
50½ " " Stubben

II. Oberförsterei Hammer.

13 Klaftern Kiefern-Knüppel, Jagen 10,
115 " " Kloben
15½ " " Knüppel } Jagen 11,
80 " " Stubben
12½ " Buchen-Kloben
1½ " " Knüppel } Jagen 12,
4½ " Kiefern-Kloben, Jagen 14,
2½ " " "
39 " " Knüppel } Jagen 15,
22 " Buchen-Kloben
3½ " " Knüppel
311½ " Elsen-Kloben } Jagen 17,
192½ " " Knüppel
3 " Birken-Kloben, Jagen 48,
159½ " Kiefern-Kloben
27 " " Knüppel } Jagen 23,
125 " " Stubben
2 " Eichen-Kloben
¼ " Buchen-Kloben } Im Haderwinkel,
12 " Kiefern-Kloben
13 " " Stubben
(Belauf Staakow.)

3 " Birken-Kloben
19 " Kiefern " } Jagen 43.
28 " " Knüppel
245½ " " Kloben
26 " " " (rindschäl.) } Jagen 59.
39½ " " Knüppel
110 " " Stubben
(Belauf Massow.)

4 " " Kloben
6 " " Knüppel } Jagen 39.
1 " " Kloben, Jagen 40.
15 " " "
3 " " Knüppel } Jagen 47.
50 " " Kloben
1 " " " (rindschäl.) } Jagen 48.
18 " " Knüppel
42 " " Kloben
2 " " " (runde) } Jagen 55.
5 " " " (rindschäl.)
96 " " "
7 " " " (rindschäl.) } Jagen 58.
17 " " Knüppel
6 " " Kloben
45 " " Knüppel } Jagen 101.
(Belauf Gemmley.)

50 " " Stubben, Jagen 104
41½ " " Kloben
30 " " Knüppel } Jagen 109 } Belauf Buchholz.
123 " " Stubben, Jagen 111
6½ " " Kloben
120½ " " Stubben } Jagen 115
2 " " Kloben
5 " " Stubben } Jagen 120 } Belauf Neubrück.
6½ " " Kloben
3 " " Stubben } Jagen 138
32 " " Stubben, Jagen 152
1½ " Eichen-Kloben
¼ " " Knüppel } Jagen 155 } Belauf Prieros.
28 " " Stubben

III. Oberförsterei Klein-Wasserburg:

652½ Klaftern Elsen-Kloben
266 " " Knüppel } Ablage bei Leibsch.
422 " " Kloben
133 " " Knüppel } Ablage am Köthenschen See.
69 " Kiefern-Kloben, Ablage Kleine Mühle.
44 " " Kloben
6 " " Knüppel } Jagen 14 } Belauf Buck.
153½ " " Kloben
48 " " Knüppel } Jagen 22
96 " Kiefern Kloben
16½ " " Knüppel } Jagen 26
43½ " Eichen Kloben
14½ " " Knüppel (Plättholz) } Jagen 28.
88 " Kiefern Kloben, Jagen 30.
14 " Eichen Kloben
5 " " Knüppel (Plättholz) } " 36.
47½ " " Kloben
20 " " Knüppel (Plättholz) } " 45.
(Belauf Krausnick.)

187½ " Kiefern Kloben
89½ " " Knüppel } Jagen 70.
58 " " Kloben " 74. } Belauf Damm.
23 " " " " 84.
51 " " " " 94.
497½ " " " " 29.
88½ " " Knüppel } " 29. } Belauf Groß-Wasserburg.
37½ " " Kloben, Jagen 89.
17½ " " " " 96.
28 " " " " 97. } Belauf Neuendorf
131 " " " " 109.

Die speciellen Verzeichnisse dieser Hölzer sind bei den Herren Oberförstern Messow zu Forsthaus Fasanerie, Encke zu Forsthaus Hammer und Ising zu Forsthaus Klein-Wasserburg einzusehen, welche die Hölzer auf Verlangen vorzeigen lassen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine näher bekannt gemacht und wird bemerkt, daß der 4te Theil der Meistgebote in demselben als Angeld bezahlt werden muß, und daß dies auch für diejenigen Gebote gilt, welche den Taxwerth nicht erreichen und auf welche der Zuschlag im Termin nicht ertheilt wird.

Der Restbetrag der Meistgebote ist spätestens am 1. März 1855 zu berichtigen.

Berlin, den 3. November 1854.

Der Königliche Ober-Forstmeister
von Schele.

Künstliche Zähne ohne Haken und Bänder. John Mallan, Zahnarzt aus London, Nr. 51. Behrenstrasse, hat ein Mittel falsche Zähne einzusetzen ohne Haken und Bänder, und dauerhaft füllt hohle Zähne mit Gold und seiner Pâte Mineral Succedaneum, befestigt wackelnde Zähne.

Gemälde-Verloosungs-Verein.

Die von uns auf der so eben beendigten Ausstellung für die Verloosung angekauften Oelgemälde und Kunstgegenstände werden mit Genehmigung des Senates der Königl. Akademie noch auf kurze Zeit im grossen Uhrsaal zur unentgeltlichen Ansicht ausgestellt sein.

Die Ziehung findet jedenfalls in der zweiten Hälfte dieses Monats daselbst statt, und wird der Tag noch näher bestimmt werden.

Bis dahin sind Loose à 1 Thlr. im **Ausstellungs-Local,** so wie in den Handlungen der Herren **L. Sachse & C.,** Jägerstr. Nr. 30, und **George Prätorius,** Königsstr. Nr. 62, zu haben.

Der Gemälde-Verloosungs-Verein.

Ihr wohl- und reich assortirtes **Wein-Lager** en gros und en detail empfehlen
Julius Dressel u. Comp,
Scharrnstraße 1, Breitestraßen-Ecke.

Die Strohhut-Fabrik von Theodor Kirsten, Kurstr. 39, empfiehlt bestens ihre **seidenen Velpel-Damen- und Kinder-Hüte.**

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

C. Beermann in Berlin,

Magazin landwirthschaftlicher Maschinen eigener Fabrik, Bau-Akademie 10, | Maschinenbau-Anstalt Köpnickerstraße Nr. 71,

empfiehlt:

Stahl-Schrotmühlen nach WHITMEE & CHAPMAN.

Anwendung: Für jede Art Getreide- und Hülsenfrüchte. — Betrieb: Durch einen oder zwei Menschen. — Gestell: Eisen mit stählernen Lagern. — Mahlende Theile: Gehärteter Stahl. — Gewicht: 3½ Centner. — Preis: 50 Thlr — Ertrag: 2 Scheffel Schrot in der Stunde bei einer Menschenkraft. — Befestigung: Mittelst dazu gelieferter Schrauben, wodurch der dazu gehörige eiserne Bock an den Fußboden geschraubt wird. — Raum zum Betrieb: 6 Fuß Höhe, 5 Fuß Länge, 4 Fuß Breite.

Hand-Dresch-Maschinen nach HENSMAN.

Transportabel.

Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte und Klee. — Betrieb: Durch zwei bis drei Mann mittelst Kurbeln und zwei Menschen zum Einlegen und Wegräumen. — Getriebe und Lager: Stahl. — Gewicht: 4 Ctnr. — Preis: 100 Thlr. — Leistung: 1½ Wispel Körner pro Arbeitstag. — Raum zum Betrieb ohne Raum für das Getreide: 7 Fuß Länge, 6 Fuß Breite.

Diese Maschinen sind in der Reinheit des Ausdrusches, der Unverletzterhaltung des Kornes und Strohes, der Leichtigkeit des Betriebes, wie der Größe des Ertrages die vorzüglichsten. (Siehe Rau's amtlichen Bericht der Londoner Ausstellung.)

Rüben-Schneide-Maschinen nach SAMUELSON.

Doppelwirkend (double acting turnip cutter).

Anwendung: Für jede Art Rüben und Kartoffeln; nach einer Seite gedreht, schneiden sie Würfelschnitte, nach der anderen Seite bewegt, Scheiben. — Betrieb: mit Schwungrad und Kurbel durch geringe Kraftanwendung eines Menschen, da eine Schneide nach der andern wirkt. — Gestell: Eisen. — Schneidende Theile: Stahl. — Gewicht: 3½ Ctnr. — Preis: 50 Thlr. — Ertrag: 35 Scheffel Würfel pro Stunde. — Aufschüttung: Ein Trichter von starkem Eisenblech in Verbindung mit einem eisernen Erdgitter, wodurch fremde Körper vor dem Schneiden abgesondert werden.

Eiserne Häcksel-Maschinen nach RANSOMES & SIMS.

Betrieb: Durch einen Mann. — Gestell: Eisen. — Schneidende Theile: 2 Messer. — Gewicht: 2 Ctr. — Preis: 36 thlr. — Ertrag: 200 Pfd. Häcksel pro Stunde.

Häcksel-Maschinen nach CORNES.

Betrieb: Durch 2 Mann oder Roßwerk. — Schneidende Theile: 3 Messer. — Gewicht: 4 Ctr. — Preis: 70 thlr. — Ertrag: 600 Pfd. Pferdehäcksel oder 1800 Pfd. Kuhhäcksel pro Stunde.

Häcksel-Maschinen mit 4 graden Messern à 100 thlr.

R. Ventéjoul, professeur de chant de Paris. Bureau restant.

Die erste Sendung candirter Früchte, als: Aprikosen, Pfirsiche, Orangen, Nüsse, Goldfeigen, grüne Mandeln, Datteln etc., ist so eben eingetroffen und empfehle ich davon billigst.
F. W. Borchardt, Französische Str. Nr. 48.

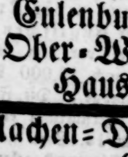
Die von mir mit den Schiffen „Justitia", Capt. Reckmann, und „Eliza", Capt. Leonhard, direct von Mallaga committirten Früchte, als: Apfelsinen, Citronen, Traubenrosinen in 1/1, 1/2 und 1/4 Kisten, (in Lagen und Cartons), sowie fr. Melonen, sind nun hier eingetroffen und empfehle ich davon zu den billigsten Preisen.
F. W. Borchardt, Französische Str. Nr. 48.

Eine Partie billiger Seidenzeuge offerire ich die Robe von 15 Berliner Ellen zu 5½ bis 6½ Thlr. und habe solche sowohl in meinem Geschäfts-Local, Werderschen Markt Nr. 5, als auch i. Ausverkauf Bau-Akademie Laden Nr. 4 zum Verkauf gestellt.
Herrmann Gerson,
Königl. Hoflieferant.

Unser Lager ist wiederum mit
Moderateur-Lampen
von vorzüglicher Qualität in den neuesten und geschmackvollsten Mustern reich assortirt und empfiehlt selbige zu billigen Preisen die Spiegel- und Kronleuchter-Fabrik von
J. Mencke & Comp.,
Kurstr. 53, am Werderschen Markt.

Um unsere Aufmerksamkeit nur dem
fertigen Damen-Garderoben-Geschäft
zu widmen, wird der Ausverkauf unserer
ganzen Manufactur-Waaren,
bedeutend unter den kostenden Preisen, fortgesetzt.
Eulenburg u. Reinberger,
Ober-Wallstr. 9, Ecke des Hausvoigtei-Platzes.

Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.



Um die I. und II. Wagenklasse dem Reisepublicum zugänglicher zu machen, wird vom 15. November d. J. ab der Tarif I. Klasse um 1 Sgr., also auf 6 Sgr., der II. Klasse um 6 Pfennige, also auf 4½ Sgr. pro Meile, sowohl im Binnen-, als im internationalen Verkehre für Einzel-Billets und verhältnißmäßig auch für Tages-Billets ermäßigt.

Aachen, den 30. October 1854.
Königliche Direction
der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich statt jeder besonderen Meldung
Berlin, den 11. November 1852.
Dr. W. Schwarz,
Elise Schwarz, geb. Keibel.

Geburten.

Die heute Abend 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Anna, gebornen Knight, von einer gesunden Tochter zeigt statt besonderer Meldung ganz ergebenst an
Genthin, den 11. November 1854.
Benda,
Lieutenant im reitenden Feldjäger-Corps.

Todesfälle.

Den gestern Abend 11½ Uhr nach längeren Leiden und hinzugetretenem Schlagfluß erfolgten sanften Tod unseres geliebten Ehemannes und Vaters, des Apothekers August David Junge, zeigen wir, in tiefster Betrübniß, allen Freunden und Verwandten, mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst an.

Werder bei Potsdam, den 12. November 1854.

Die hinterbliebene Wittwe Wilhelmine, geborne Moll
und die beiden Söhne
Wilhelm
Herrmann } Junge.

Heute Morgen ¾7 Uhr entschlief sanft nach langem Krankenlager in Folge der Brustwassersucht der General der Cavallerie a. D. von Colomb im 80. Jahre seines thaten- und segensreichen Lebens.

Diese Anzeige statt jeder besonderer Meldung den Freunden und Bekannten der Verstorbenen widmend, bitten um stille Theilnahme
die Hinterbliebenen.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 13. November. Im Opernhause. (186. Vorstellung.) Aladin, oder: Die Wunderlampe. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 204. Abonnements-Vorstellung. Das Lied von der Glocke. Hierauf: Gute Nacht Herr Pantalon! Zum Schluß: Am Fenster. — Kleine Preise.

Dienstag, den 14. November. Im Opernhause. (187. Vorstellung.) Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe und Melesville, aus dem Französischen übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. Ballets vom Königl. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise. —

Im Schauspielhause. (205. Abonnements-Vorstellung.) Donna Diana. Lustspiel in 4 Abtheilungen, nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto, von West. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 15. November. Im Opernhause. (188. Vorstellung.) Orpheus und Euridice. Oper in 3 Abtheilungen, von Moline, aus dem Französischen übersetzt von J. D. Sander. Musik von Gluck. Anfang 7 Uhr. — Mittel-Preise.

Auf Allerhöchsten Befehl. In Potsdam. Die Mißverständnisse. Lustspiel in 1 Act, von Steigentesch. Pas de deux, ausgeführt von Frau Brue und Herrn Gasperini. Das war ich! Ländliche Scene in 1 Act, von Hutt. Mazurka-Varsovienne, Musik von Hauptner, ausgeführt von Frl. Solbansky und Herrn Ehrich. Zum Schluß: Am Fenster. Schwank in 1 Act, aus dem Französischen, von Stein. — Billets zu dieser Vorstellung sind in der Castellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu haben.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 14. November. Zum ersten Male: Eine alte Jungfer. Lustspiel in 4 Acten, von R. Benedix. (Präsident v. Berg: Hr. Görner, als Gast.) Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, den 15. November. Zum 12. Male: Die Bummler von Berlin. Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen und 4 Bildern von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 14. d., im Königssaal:
Erste Vorstellung des Hrn. **Prof. Herrmann** in der Indischen und Chinesischen Magie, in 2 Abtheilungen. — Vorher: Zum 2. Male: Alles oder Nichts! Lustspiel in 2 Acten von Julius. — Zum Schluß, im Römischen Saale: Großes Concert unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten. — Entree 10 Sgr. Numm. Sitzpl. 15 Sgr. Loge u. Trib. 20 Sgr. — Billets zu numerirten Sitzplätzen sind bis Nachmittag 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. — Anfang der Vorstellung 6 Uhr.

Herr Professor Herrmann wird auf seiner Durchreise nach Amerika nur 5 Vorstellungen geben.
J. C. Engel.

Mäder's Salon.
Nächsten Dienstag den 14. November,
Abends 7 Uhr,

Concert,

gegeben von Fräulein **Josephine Hugot,** in welchem die Misses Marinack, Pianistinnen aus London, Fr. Vanini vom Königl. Theater, Hr. Daubert, Violinist, und **der Virtuos Bazzini** mitwirken werden. Qui doit jouer pour la toute dernière fois à Berlin.

Entrée: 1 Thaler.

Billets sind zuvor bei Fräul. Hugot (Victoria-Hôtel), so wie am Concerttage im Saale zu haben et chez Mr. Bock, Md. de Musique.

Im Saale der Sing-Academie.
Sonnabend, den 18. November 1854, Abends 7 Uhr.

Erste Soirée
des
Königlichen Dom-Chors.

Erster Theil.

1) Tu es Petrus, von Palestrina. 2) Motette für Männerstimmen, von Vittoria. 3) Magnificat, von Gabrieli. 4) Chromatische Fantasie für Pianoforte, von J. S. Bach, vorgetragen von Fräul. Ottilie Seyffert. 5) Misericordias (Nr. 2.), von Durante.

Zweiter Theil.

6) Motette von J. M. Bach. 7) Psalm 23 für Männerstimmen, von Franz Schubert. 8) Sonate für Pianoforte und Violoncello (D-dur), von Mendelssohn, vorgetragen von Fräul. Ottilie Seyffert und dem Königl. Concertmeister Hrn. M. Ganz. 9) Chor (8stimmig) von Mendelssohn.

Abonnements-Billets zu allen vier Soiréen à 2 Thlr. 20 Sgr., sowie Billets zur einzelnen Soirée à 1 Thlr., sind in der Königl. Hof-Musikhandlung des Herrn G. Bock, Jägerstr. Nr. 42, und Abends an der Kasse zu haben.

Für die Abgebrannten in Sommerfeld sind ferner eingegangen: Von v. R. 5 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 25 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Die Preußische Regierung. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Notiz. — Breslau: Feuersbrunst. — Stettin: Ein Protest — Stolp: Zur Ersten Kammer. — Bromberg: Zur ersten Kammer. — Magdeburg: Zur Ersten Kammer. — Halberstadt: Kammerwahl. — Merseburg: Zur Ersten Kammer. — Dortmund: Zur Ersten Kammer. — Crefeld: Zur Ersten Kammer. — Aachen: Zur Ersten Kammer. — Trier: Notiz.

Stuttgart: Hohe Reisende. — Kassel: Zur Presse. — Darmstadt: Revolutionsprozeß. Frhr. v Dalwigk †. — Mainz: Von der Bundesfestung. — Wiesbaden: Diplomatie. — Frankfurt: Tagesbericht. — Dresden: Vom Hofe. v. d. Pfordten. Zum Strafgesetzbuch. — Gotha: Notiz. — Meiningen: Vom Hofe. Werrabahn. — Hannover: Ritterschaftliche Wahl. Vermischtes.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Tagesbericht. Zum Eisenbahnwesen.

Ausland. Frankreich. Paris: Die Aufnahme des Bischofs v. Orléans in die Akademie. Tagesbericht. Thiers über Sebastopol. — Calais: Soulé.

Großbritannien. London: Ein Englisches Fest. Zur Stimmung. Der Lord-Mayors-Tag. Diplomatisches.

Spanien. Aus den Cortes.

Niederlande. Haag: Die Zweite Kammer.

Börse von Berlin, den 13. November 1854.

Die Börse eröffnete Anfangs in fester Haltung und mit höheren Coursen, die sich jedoch am Schluß der Börse etwas niedriger stellten.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	99½ bez.	Grßh.Pos.Pfd	3½	93 bez. B.
St.-Anl. v. 50	4½	96½ B.	Westp. Pfdbr.	3½	89½ G.
do. v. 52	4½	96½ B.	Schles. do.	3½	
do. v. 53	4	92½ bez.	v.B v.St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	96½ B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	83½ bez.	Kur- u. Neum.	4	94 bez.
Seeh.Präm.s.	—	176 G.	Pommersche	4	94½ bez.
K.u.N. Schld.	3½	82½ bez.	Posensche	4	93½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	97½ G.	Preußische	4	93 G.
do. do.	3½		Rh.u.Westph.	4	92½ G.
K.u.Nm.Pfdb	3½	95½ bez.	Sächsische	4	94½ B.
Ostpreuß. do.	3½	91 B.	Schlesische	4	94 B.
Pomm. Pfdbr.	3½	96½ bez.	P.B. nth.sch.	—	109 B.
Grßh.Pos.do.	4	100½ G.	F.Gldm. a 5 t.	—	108½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	81½ B.	Frkf.-Homb.	3	89 bez. u. B.
do. Prior.	4	87 bez.	Ludw.-Berb.	4	124½ a ½ bez.
Aach.-Mastr.	4	51½ a ½ bez.	Ludw.-Mainz.	4	90 G.
Amst.-Rotterd.	4	72 G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	
Berg.-Märk.	4	65½ a ½ bez. B.	Mgdb.-Witth.	4	
do. Prior.	5	100½ G.	Mecklenburg.	4	37½ bez.
do. 2. Ser.	5	99½ bez. B.	N.-Schl. Mrk.	4	91 bez. u. B.
Brl.-Anh.A.B.	4	132½ a 1½ bez.	do. Prior.	4	91½ bez. u. G.
do. Prior.	4	94 a 94½ G.	do. 3. Ser.	4	91½ bez. u. G.
Brl.-Hamb.	4	103½ G.	do. 4. Ser.	5	100½ bez.
do. Prior.	4½	102 B.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	101 G.	Nordb. Fr.W.	4	41 a ½ a ½ bez.
Brl.P.Mgdb.	4	92 B.	do. Prior.	5	
do. Prior	4	90½ G.	Oberschl.L.A.	3½	204 bez.
do. do.	4½	98½ bez.	do. L. B.	3½	168 G.
do. L. D.	4½	96½ bez.	do. Prior.	4	
Brl.-Stettin	4	144½ bez. G.	Prz.W.-St.B	4	32 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	118½ G.	do. 2. Ser.	5	
Krieg.-Neisse	4		Rheinische	4	88 G.
Cöln-Minden	3½	124½ a 24 bez.	do. St.-Prior.	4	93 a ½ bez.
do. Prior.	4½	100½ G.	do. Prior.	4	85½ B.
do. do.	5	101½ a 102 bez.	do. v. St. gar.	3½	79 G.
do. do.	4	89 bez.	Ruhr. C.K.G.	3½	80 B.
do. III. Em.	4	88½ bez. G.	Starg.-Posen	3½	82½ bez.
Düssld. Elbef.	4	81 G.	Thüringer	4	98½ a ½ bez.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	100 B.
Frankf.-Han.	3½	100½ G.	Wilhe.mbhn.	4	193 B.

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	93½ B.	P.P.O. 500fl	4	77 B.
do. do. do.	4½		Oestr. Metall.	5	68½ a 68 bez. u G
do. bei Stiegl.	4		do.P.O.250fl.	4	79½ bez. u. G.
R. Anl. Stgl.	5	86 bez.	Kurh. P. 40t.	—	34½ bez.
d. p. Schatzobl.	4	67½ bez.	N.Bad.A.35fl	—	23 bez.
Poln. Pfandb.	4	88 G.	Brschw.B.-A.	4	111 G.
do. III. Em.	—	88 G.	Weimarsch.do	4	99 G.
do.Bk.-C.L.A	5	81½ G.	Dess.B.A.L.A	4	
do. do. L. B.	—	19 B.	do. do. L.B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. November. Die Börse eröffnete unter dem Eindrucke des Gerüchts, daß erneuet 24,000 Mann Hülfstruppen von Lyon nach dem Orient geschickt würden, in etwas matter Haltung. Die 3% wurde zu 72,65 gemacht. Als aber Consols von Mittags 12 Uhr 92½ eintrafen, verbreitete sich ein panischer Schrecken, und die 3% fiel auf 72, sank auf 71,45 und erhielt sich zu diesem Course bis Consols von Mittags 1 Uhr 93½ gemeldet wurden, worauf die 3% wiederum auf 72,25 stieg, jedoch ziemlich matt zur Notiz schloß. 3% Rente 71,95. 4½% Rente 95. 3% Spanier 33. 1% Spanier —. Silber-Anlehen 83.

Paris, 12. November. Die 3% wurde gestern Abend zu 72,75 gemacht.

Paris, 12. November. Die heutigen Nachrichten des „Moniteur" blieben, da sie bereits an der gestrigen Abendbörse bekannt geworden waren, und die 3% Rente um 80 Centimes gehoben hatten, ohne weitere bedeutende Wirkung auf das Geschäft in der Passage. Die 3% wurde Anfangs zu 72,85 gemacht, sank auf 72,65 und hob sich auf das Gerücht, daß sehr günstige Nachrichten aus Sebastopol eingelaufen seien, auf 73. Zu diesem Course schloß die 3% bei sehr starken Umsätzen in fester Haltung.

London, 11. November. Consols 93. 1% Spanier 18. 3% Span. —. Mexicaner 21½. Sardinier 87½. 5% Russen 95. 4½ Russen 84. Neue Türkische Anleihe 9⅞ % Agio. Consols eröffneten 92⅞, schlossen aber in Folge circulirender Gerüchte von eingegangenen günstigen Nachrichten aus der Krimm, fester. In fremden Fonds wenig Geschäft.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 11. November. Poln. Papiergeld 89½ B. Oest. Banknoten 81½ G. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 112½ B. do. neue Emiss. 105½ B. Köln-Mindener 123½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 41½ B. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau — G. Ludwigshafen-Berbacher 123½ G. Mecklenburger 36½ B. Neisse-Brieger 64½ B. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 202½ G. do. Lit. B. 167½ B. Rheinische 88 G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 162 B. do. neue 129 B. — Trotz der wiederum niedrigeren Rente waren die Course fest, das Geschäft blieb unbedeutend, doch wurde in Fonds Mehreres umgesetzt.

Leipzig, 11. November. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 192 B., 191 G. Sächsisch-Bairische 81 B., — G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., — G. Löbau-Zittau 35½ B., 34½ G. Magdeburg-Leipzig 303 B., — G. Berlin-Anhalter 131 B., — G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener 124½ [illegible] Thüringer 99½ B., 98½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — G. Altona-Kieler — B., 116½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 140½ B. Braunschweiger Bank-Actien 11[illegible] G. Weimarische Bank-Actien 99½ B., 98½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 82½ G. Oesterr. 5% Metall. 69 B., — G. Oesterr. 1[illegible] 80 B. — G.

Frankfurt a. M., 11. Novbr. Nordbahn 45. Metall. 5% 66½. 4½% Metall. 57½. Oesterr. 1854r Loose 78½. — Bank-Actien [illegible] 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 3[illegible] do. 17½. Kurhess. Loose —. Wien 95½. Hamburg [illegible] London 116½. Paris 92½. Amsterdam 99. Ludwigshafen-Berbacher 125. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau [illegible] Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile 6½ %. Neue Anleihe —.

Hamburg, 11. Novbr. Berlin-Hamburg 104 G. Köln-Minden 12[illegible] 116½ G. Magdeburg-Wittenberge 30 B. Kiel-Altona 38 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 3[illegible] 30½ G. 1% Spanier 17 G. Sardinier 81½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 90 [illegible] Mexicaner 15½ G. Disconto — % G. London lang 1[illegible] sh. not., 13 Mk. 1½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 2½ sh. bez. Amsterdam 36,10. Wien 93. Breslau 151½. Das Geschäft blieb sehr beschränkt [illegible] Veränderungen in Fonds und Eisenbahn-Actien waren gering.

Amsterdam, 11. November. 5% Metall. Lit. B. 74½. 5% Metall. 32½. 1% Spanier 17½. 3% Spanier 32[illegible] kurz —. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. [illegible] —. Holl. Integrale 59. Amsterdam-Rotterdam [illegible] Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Mexicaner 20½. 4% Polen —. Bei geringem G[illegible] fremden Holl. Fonds etwas angenehmer, von fremden Effecten Oesterreicher sehr gedrückt, in den übrigen bei schwachem Umsatz wenig Veränderung.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, 11. November. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 3 [illegible] sgr. — pf. Roggen einzelner Preis — thlr. [illegible] Waare 2 thlr. 23 sgr. 2 pf., auch 2 thlr. [illegible] Gerste 1 thlr. 28 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. [illegible] Gerste 1 thlr. 25 sgr. — pf., auch 1 thlr. [illegible] 1 thlr. 11 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 5 sgr. [illegible] 22 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 16 sgr. 2 [illegible] sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf. [illegible] Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 5 sgr. — pf., auch — thlr. 27 sgr. 6 pf., metzenweise 2 sgr. — pf., auch 1 sgr. 9 pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 13. November. Weizen loco n. Qual. 88—98 thlr. Roggen loco n. Qualität 66 a 70 thlr. 82pfd pr. November 65½ a 66 a 65½ thlr. bez. u. Geld 65⅞ thlr. Brief. 82pfd. pr. November-December 64½ a 64¾ a 63½ thlr. bez. u. Geld 64¼ thlr. Brief. 82pfd. pr. Frühjahr 59½ a 60 thlr. bez. u. Brief 59½ thlr. Geld.

Erbsen, Kochwaare, 66 — 68 thlr.
Erbsen, Futterwaare, 62 — 64 thlr.
Hafer loco nach Qual. 30 — 34 thlr.
Gerste, große, loco nach Qualität 48 — 52 thlr.
Rüb-Oel loco — thlr. bez. 16⅞ Brief 16 thlr. G. pr. November 16½ thlr. Brief 16 1/12 thlr. bezahlt u. Geld. pr. November-December 16⅞ thlr. Brief 16 thlr. Geld. pr. April-Mai 15 thlr. Brief 14⅞ thlr. Geld 14⅞ thlr. bez.
Leinöl loco 15½ thlr.
Rapps 102 thlr. B. 100 thlr. G.
Rübsen 102 thlr. B. 100 thlr. G.
Sommersaat 86 thlr. bez.
Spiritus loco ohne Faß 36⅞ thlr. bez., mit Faß 36½ thlr. bez. pr. November 36½ a 36½ thlr. bez. u. B. 36⅞ thlr. G. pr. November-December 34¾ thlr. bez. u. G. 34½ thlr. B. pr. April-Mai 33 thlr. bez. B. u. G.

In Folge des Frostwetters der Markt animirt und der Umsatz zu besseren Preisen ziemlich lebhaft.

Stettin, 11. November. Weizen unverändert; loco ganz geringer Pomm. 72 a 75 thlr. pr. 90pf. bez., etwas besserer 83pf. pr. 90pf. 82 thlr. bez., kleine Parthien 90pf. effect. 93 a 93½ a 95 a 96 thlr. nach Qualität bez., pr Frühjahr 88—89pf. gelber 83½ thlr. regulirt. 88—90pf. do. 86 thlr. bez. Roggen sehr fest, loco 85—86pf. 63 a 63½ thlr. bez., 86pf. ff. 63½ thlr. bez., 82pf. pr. November 60 thlr. bez., pr. November—December 59 thlr. bez., pr. December —, pr. Frühjahr 56½ a 56 thlr. bez. Gerste loco 60 Wispel gestern 46 thlr. pr. 75pf. bez., heute 75pf. 47 thlr. bez., pr. Frühjahr große Pomm. 74—75pf. 43 thlr G., do. ohne Benennung 43 thlr. B. Hafer loco 52pf. Pomm. 32 thlr. bez., 52pf. pr. Frühjahr 32 thlr. G. Erbsen 61½. Weizenmehl ohne Umsatz. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen ohne Handel. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 92 a 96, Roggen 60 a 64, Gerste 44 a 46, Hafer 29 a 31, Erbsen 59 a 62. Rüböl fest, loco 15½ thlr. bez. u. B., pr. November 15½ thlr. bez., 15½ thlr. bez. u. G., pr. November — December 15½ thlr. B., 15⅞ thlr. G., pr. December — Januar 15½ thlr. B., pr. Januar — Februar u. Februar — März im Verbande 15 thlr. bez., pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 14¾ thlr. B., 14½ thlr. G. Leinöl loco mit Faß 14½ a 15 thlr. bez., schwimm. 14½ thlr. bez. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 10½ % bez., loco ohne und mit Faß 10½ % bez., pr. November 10½ % G., pr. November — December 10⅞ % G, pr. December — Januar 11 % G., pr. Januar — Februar —, pr. Frühjahr 11½ % G. Zink pr. November 7½ thlr. G.

Hamburg, 10. November. Weizen zu rasch steigenden Preisen, Holstein mit Schiff 163. Rostock Frühjahr 150, Pommern 144 bez. Roggen 5 thlr. höher. Oel sehr fest, loco 31½, pr. Mai 28½, pr. October —. Kaffee ohne Umsatz. Zink 8500 Ctr. loco November — December 15½ a ⅝.

Magdeburg, 11. November. Weizen 79 a 86 thlr., Roggen 60 a 67 thlr., Gerste 4[illegible] a 48 thlr., Hafer 27 a 29 thlr. Weizen 80 a 86 thlr., Roggen 64 a 69 thlr., Gerste 44 a 49 thlr., Hafer 27 a 29 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 50½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Amsterdam, 10. November. Weizen bei geringem Umsatz etwas höher, 130pf. alter bunt. Poln. 508 fl., 128pf. weißbunt. Poln. 530 498 fl., 135pf. Kubanka 470 fl., 128pf. Mecklenburger 445 fl., 130pf. do. 458 fl., 129pf. jähr. Holsteiner 470 fl. Ged. Roggen merklich höher, in ungedörrtem wenig Umsatz, 119pf. jähr. Petersb. 338 fl., 119pf. Archangel 340 fl. 118pf. do. 336 fl., 124pf. n. Nord-Holland 340 fl., 117—119pf. n. Geldern 305 a 314 fl. Gerste ohne Handel. Hafer ohne Handel. Buchweizen 5 fl. höher, 119pf. Gröningen 240 fl., 117 — 121 — 123pf. Holst. 245 a 257 a 263 fl., 119pf. jähr. do. 240 fl. Erbsen waren heute wenig am Markt, brachten aber willig die letzten Preise. Oelsaaten 1 L. höher, zu 9 Faß im November 79½ L., pr. April — L. Leinsaaten ohne Handel. Rüböl loco und auf Lieferung wieder merklich höher, auf 6 Wochen 48½ fl., stieg. 47½ fl., pr. November —, pr. December 47¾ fl., pr. Mai 45½ a ¼ fl. — Leinöl auf 6 Wochen 42 fl., stieg. 40¾ fl., pr. November — fl., pr. December — fl. Hanföl auf 6 Wochen 46½ fl., stieg. 45 fl. Rappskuchen — fl. Leinkuchen — fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 11. Novbr. Abends 9 U.	27 Zoll 11 1/10 Linien	— ½ Gr.
Am 12. Novbr. Morg. 7 U.	27 Zoll 11 7/10 Linien	— 1½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll — Linien	— 0 Gr.
Abends 9 U.	28 Zoll 2 3/10 Linien	— 1½ Gr.
Am 13. Novbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 3 1/10 Linien	— 4 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 3 1/10 Linien	+ 1 Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.